Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität <Bonn>

Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886); N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72; 77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 - 108/109=119/120.2003/05(2005)

Jg. 62=N.F. 51.1937/38(1938)

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

Visual Library

CHRONIK

DER RHEINISCHEN

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU

BONN

FÜR DAS AKADEMISCHE JAHR

1937/38

HERAUSGEGEBEN VON DEM DERZEITIGEN REKTOR

SCHMIDT

JAHRGANG 62

NEUE FOLGE JAHRGANG 51

BONN 1938

BONNER UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI

GEBR. SCHEUR

CHRONIK

DER RHEINISCHEN

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU

BONN

FÜR DAS AKADEMISCHE JAHR

1937/38

HERAUSGEGEBEN VON DEM DERZEITIGEN REKTOR

SCHMIDT

JAHRGANG 62

NEUE FOLGE JAHRGANG 51

BONN 1938

BONNER UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI

GEBR. SCHEUR

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

I. Die akademischen Behörden 7

II. Der akademische Lehrkörper 8

Abgang.

1. Nachrufe:

Junglas, Peter 8
Cramer, Heinrich 9
Meinhold, Johannes 11
Römer, Paul 13
Jacobi, Hermann 15
Franque, Otto von 20

III. Beamte der Universität 23

IV. Die Studierenden.

1. Zahl der Studierenden:
   im Wintersemester 1937/38 24
   im Sommersemester 1938 24
2. Lösung der Preisaufgaben 24
3. Verliehene Stipendien 28
4. Gebühren-Erlass 28

V. Promotionen.

A. Diplomerneuerungen 29

B. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen 29

Seite

VI. Die Seminare.

A. Das wissenschaftliche evangelisch-theologische Seminar und das evangelisch-theologische Stift 30

B. Das wissenschaftliche katholisch-theologische Seminar 31

C. Die Seminare der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät 33

D. Die Seminare der philosophischen Fakultät . 35

VII. Die Institute der philosophischen Fakultät.

A. Die wissenschaftlichen Institute und Apparate . 41

B. Die mit der philosophischen Fakultät in Verbindung stehenden Kunstmuseen und Apparate . . 46

C. Andere Institute 47

VIII. Die Institute der medizinischen Fakultät.

A. Die theoretischen Institute 52

B. Die klinischen Anstalten 53

IX. Die Institute der Landwirtschaftlichen Fakultät 59

X. Die akademischen Einrichtungen.

1. Die akademische Krankenkasse 66
2. Die akademische Auslandsstelle 66
3. Das Studentenwerk 68

XI. Die Universitäts-Bibliothek 70

XII. Vermögensobjekte.

Das Elly-Hölterhoff-Böcking-Stift 78

Seite

30

31

33

35

41

46

47

52

53

59

66

66

68

70

78

In der Berichtszeit verstarben folgende Mitglieder des Lehrkörpers:

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Otto von Franqué am 11. 4. 1937;
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Paul Römer am 29. 4. 1937;
Prof. Dr. Hans Pohlig am 15. 5. 1937;
Prof. Dr. Heinrich Cramer am 26. 5. 1937;
Geh. Konsistorial-Rat Prof. Dr. Johannes Meinhold am 27. 5. 1937;
Geh. Reg.-Rat Dr. Herm. Georg Jacobi am 19. 10. 1937;
Prof. Dr. Peter Junglas am 16. 12. 1937.

Von den Studierenden verstarben während der Berichtszeit:

cand. med. Johannes Kessel aus Heiligenhaus am 3. 4. 37;
cand. phil. Adolf Birkenstock aus W.-Vohwinkel am 17. 9. 37.

An den meisten Trauerfeiern nahm der Rektor selbst teil und sprach am Sarge Worte des Gedenkens. In den Fällen, wo er dienstlich verhindert war, hatte er den in Frage kommenden Dekan mit seiner Vertretung beauftragt.

Am 26. 1. 1938 verschied in Freiburg i. Br. unsere hochverdiente Ehrenbürgerin Frau Elli Waldthausen. Der Rektor der Freiburger Universität legte auf unsere Bitte einen Kranz am Grabe unserer Ehrenbürgerin nieder.

Von unserer Universität wurden fortberufen:

Prof. Dr. Dr. Gottlieb Söhngen an die Staatliche Akademie in Braunsberg;
Prof. Dr. Christian Jensen an die Universität Berlin;
Prof. Dr. M. Bürger an die Universität Leipzig;
Dozent Dr. Ernst Kelter unter Ernennung zum o. Professor an die Universität München;
Dozent Dr. Gustav Clausing unter Ernennung zum beamteten außerordentlichen Professor an die Universität Erlangen.

Die Lehrbefugnis wurde entzogen den Dozenten:

Dr. Schrade, Dr. Rudolf Hirtz gen. Hertz, Prof. Dr. J. O. Müller.

In den Ruhestand wurde versetzt: Prof. Dr. Leo Waibel und wegen Erreichung der Altersgrenze der Lektor Prof. Dr. Albert Fischer. Emeritiert wurde Prof. Dr. jur. Zycha. Der Oberstudienrat Prof. Dr. Schneider trat im März 1938 wieder in den höheren Schuldienst zurück.

Der Studienassessor Dr. Erich Lindner vom Hochschuldienst für Leibesübungen wurde zum 11. 11. 1937 als k. Direktor des Hochschulinstituts nach Kiel versetzt.

An unsere Universität wurden berufen:

in die Rechts- und Staatsw. Fakultät

Prof. Dr. Karl Rößle aus Königsberg;
Prof. Dr. Helmut v. Weber aus Jena;
Prof. Dr. Karl August Eckhardt aus Berlin;

in die Math.-naturw. Fakultät

Dozent Dr. habil. E. Peschel aus Jena;
Prof. Dr. Karl Troll aus Berlin;

in die Medizinische Fakultät

Prof. Dr. med. et phil. Werner Schulemann aus Elberfeld.

Dozent Dr. med. et jur. Otto Schmidt aus Breslau übernahm die Oberassistentenstelle am Institut für gerichtliche und soziale Medizin und trat in die medizinische Fakultät unserer Universität ein.

Ernannt wurden an unserer Universität:

Prof. Dr. Siegfried Behn zum Direktor des Philosophischen Seminars und zum planm. Ordinarius in der philosophischen Fakultät;

Prof. Dr. Karl Rößle zum Mitdirektor des Instituts für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften;

Lic. Dr. Werner Schütz zum ord. Professor in der evgl.-theol. Fakultät;

Prof. Dr. Karl Chudoba zum ord. Professor in der math.-nat. Fakultät und gleichzeitig zum Direktor des mineralogisch-petrologischen Instituts.

Die Amtsbezeichnung eines n. b. a. o. Professors erhielten die Dozenten:

Dr. med. habil. Hans Rupp;
Dr. med. habil. Wilhelm Blume;
Dr. phil. habil. Friedrich Becker;
Dr. phil. habil. Hermann Wurmbach;
Dr. med. et jur. Otto Schmidt.

Der Studienrat Dr. F. Bachmair wurde zum Reg.-Rat und Direktor des Hochschul-Instituts für Leibesübungen ernannt.

Am 26. August 1937 legte Prof. Dr. Grebe sein Amt als Leiter der Dozentenschaft nieder, als sein Nachfolger wurde Prof. Dr. Karl Chudoba zum Leiter der Dozentenschaft und gleichzeitig auch zum örtlichen Dozentenbundführer ernannt.

Auf seinen eigenen Wunsch wurde der Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Vleugels am 15. 3. 1937 von seinem Amte als Dekan befreit. An seiner Stelle wurde Prof. Dr. Karl Theodor Kipp zum Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät ernannt.

Die Dozentur erhielten:

Dr. med. habil. Ernst Derra für Chirurgie;
Dr. med. habil. Friedrich Panse für Psychiatrie u. Neurologie;
Dr. phil. habil. Rudolf Lehmensick für Zoologie und Parasitologie;
Dr. phil. habil. Oswald Wachtl für Astronomie.

Innerhalb der Universität erhielten folgende Herren einen Lehrauftrag:

Prof. Dr. Alois Dempf für Mittelalterliche Philosophie;
Dozent Dr. Bernhard Rademacher für Unkrautkunde;
Prof. Dr. Hermann Trimborn für Völkerkunde;
Dozent Dr. Panse für Rassenhygiene.

Außerhalb der Universität erhielten folgende Herren Lehraufträge:

Garteninspektor Dipl.-Landw. Dr. Karl Witte in der landw. Fakultät über landw. Obst- und Gemüsebau;

Bürgermeister Karl Kirsten in Bonn in der rechts- und staatsw. Fakultät über die Praxis des kommunalen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens;

Forstassessor Fritz Bottke in Blankenheim in der landw. Fakultät über Forstwissenschaft;

Honorarprofessor Dr. Nikolaus Kahle in Köln in der medizinischen Fakultät über Bekämpfung des Morphinismus;

Prof. Dr. Paul Schröder in Freiburg in der rechts- und staatsw. Fakultät über volkswirtschaftliche Lehre.

Aus den Reihen unserer Hochschullehrer erhielten folgende Herren Lehraufträge an anderen Hochschulen:

Dozent Dr. Jakob Barion an die Staatl. Akademie Braunsberg;

Dozent Dr. Georg Schiedermair an die Handelshochschule Königsberg;

Dozent Dr. Emil Lowig an die Landw. Hochschule Hohenhein;

Dozent Dr. Gottfried Pfeifer an die Universität Leipzig;

Dozent Dr. Clausing an die Universität Erlangen;

Dozent Dr. Wilhelm Ebel an die Universität Rostock;

Prof. Dr. Max Richter an die Bergakademie in Clausthal-Zellerfeld;

Dozent Dr. Reitzenstein an die Universität Halle.

Prof. Dr. Herbert von Beckerath wurde für weitere 3 Jahre bis zum 31. 8. 1941 beurlaubt. Prof. Dr. Wever wurde für das Wintersemester 37/38 und das Sommersemester 38 beurlaubt.

Während der Berichtszeit wurden eine Reihe von Mitgliedern unserer Universität geehrt. Dem Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Schulte wurde die Goethe-Medaille verliehen.

An seinem 80. Geburtstage wurde dem Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Alexander König der Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen.

Herrn Prof. Dr. Pietrusky wurde von der kaiserlich Leopold. Carolin. Deutschen Akademie der Naturforscher zum Ehrenmitglied ernannt.

Prof. Dr. Proell wurde von der Italienischen Gesellschaft für Paradentoseforschung zum Ehrenmitglied ernannt.

Während der Berichtszeit fanden eine Reihe von akademischen Feiern und eine größere Reihe von Vorträgen statt. Besonders erwähnt werden müssen 4 Vorträge aus Anlaß des Besuches des damaligen japanischen Botschafters Sr. Ex. Graf Muschakoji. Während des 3tägigen Besuches hielten:

Prof. Dr. Eugen Herrigel aus Erlangen,
Prof. Dr. Wilh. Gunders aus Hamburg,
Prof. Dr. Martin Ramming aus Berlin und
Dozent Dr. Kreßler aus Bonn

Vorträge über japanische Kunst.

Weiter sprach am 9. 4. 37 Prof. Dr. W. C. Adams über „Recent Social Development in England".

Am 19. 4. 37 sprach Prof. Dr. W. H. Werkmeister aus Lincoln über „Die Prinzipien, welche der Roosevelt'schen Politik zugrunde liegen".

Am 29. 5. 37 Prof. Chikao Fujisama aus Tokio über „Japanischer Volksgeist" und

am 12. 6. 37 Prof. F. K. Kruger v. Wittenberg College in Springsfield/Ohio über „Wandlungen in der Politik der USA. von Theodor Roosevelt bis Franklin D. Roosevelt".

Erwähnt seien noch die Vorträge von

Prof. Cornell aus Stockholm,
Prof. Sisson aus London,
Prof. Ito aus Tokio und
Prof. Sarolea aus Edinbourgh.

Aus der Aufstellung dieser Namen mag hervorgehen, welch' großem Interesse die Bonner Universität im Auslande begegnet. Die große Zuhörerzahl bei diesen Vorträgen beweisen auf der anderen Seite, welch' großer Beliebtheit sich die Veranstaltungen der Universität bei den Bürgern der Stadt Bonn erfreuen. Neben diesen ausländischen Gelehrten sprachen auch zahlreiche deutsche Forscher. Erwähnt seien insbesondere der Vortrag des Herrn Generalmajor Frhr. von Rotberg über „Wehrhaftigkeit" und dann eine Vortragsreihe kolonialpolitischen Inhaltes, die am 23. 4. 38 von General-

konsul Karlowa aus Berlin eröffnet und von Prof. Dr. Thurnwals aus Berlin und Dr. Knetsch aus Bonn fortgesetzt wurde.

Bei der Hauptversammlung der Geffrub am 9. 11. 37 wurden die Büsten der Ehrensenatoren Norrenberg und Duisberg feierlich im Arkadenhof der Universität enthüllt und die lebenden Ehrenbürger unserer Universität durch Ueberreichung einer Medaille geehrt.

Im Januar feierte die Hochschulgruppe Bonn des NSDStB. die Erinnerung an ihre vor 10 Jahren erfolgte Gründung. An den Feierlichkeiten nahm der Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel teil.

Der Rektor vertrat die Universität bei zahlreichen feierlichen Gelegenheiten, im Auslande bei der Jahrhundertfeier der Universität Athen und bei der 400-Jahrfeier der Universität Lausanne.

I. Die akademischen Behörden.

Der akademische Senat
bestand aus dem
Rektor Prof. Dr. med. Schmidt, Karl,
dem
Prorektor Prof. Dr. med. Pietrusky,
dem
Dekan der evang.-theol. Fakultät Prof. Lic. H. W. Schmidt,
„ „ kath.-theol. Fakultät Prof. Dr. Geyer,
„ „ rechts- u. staatswiss. Fakultät Prof. Dr. Kipp,
„ „ medizinischen Fakultät Prof. Dr. Siebke,
„ „ philosophischen Fakultät Prof. Dr. Obenauer,
„ „ mathematisch-naturwiss. Fakultät Prof. Dr. Kohlschütter,
„ „ landwirtschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Klapp,
den
Senatoren Prof. Dr. v. Antropoff,
„ Prof. Dr. Quint,
„ Prof. Dr. Karl Chudoba, stellv. Leiter der Dozentenschaft,
stud. agr. Pradt als Leiter der Studentenschaft.

II. Der akademische Lehrkörper.

A. Abgang.

1. Nachrufe.

Der Nachruf für Prof. Dr. Pohlig
erscheint in der nächsten Chronik

Peter Junglas.

Peter Junglas ist erst in vorgeschrittenem Alter in das akademische Lehramt eingetreten. Er kam, wie viele von uns, von der Höheren Schule, an der er als Religionslehrer in Koblenz und Bonn mit hervorragendem Erfolge tätig gewesen war. Bietet eine solche Vorbildung dem akademischen Lehrer den Vorteil didaktischer und pädagogischer Fähigkeit und Erfahrung, so ist anderseits nicht zu verkennen, daß dabei ein großer Teil der Zeit und Kraft der streng wissenschaftlichen Betätigung und der Forschung verloren geht.

Junglas hat seine erste theologische Ausbildung im Seminar in Trier erhalten, wo besonders der bekannte Dogmatiker Einig sein Lehrer war; er hat dann als Priester seine Studien fortgesetzt und in Berlin Germanistik und in Breslau weiter Theologie studiert. Diese Studien wurden abgeschlossen durch die Staatsprüfung und die theologische Promotion. Die Dissertation über Leontius von Byzanz (erschienen in den Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte VII, 3. 1908) bietet auf der Grundlage der Studie von Fr. Loofs eine wertvolle Untersuchung über die Entwicklung des christologischen Dogmas. Dem gleichen Forschungsgebiet gehört die kleine Studie über die Irrlehre des Nestorius an (1912), durch die er in den nach Entdeckung des Liber Heraclidis entstandenen Streit um

die Lehre des Nestorius eingriff (vgl. die Kontroverse mit R. M. Schultes im Katholik 1913). Wenn J. auch später leider diese Forschungen nicht fortgesetzt hat, so ist doch diese Vorarbeit dem Lexikon für Theologie und Kirche (seit 1929 bis jetzt 10 Bde.) zugute gekommen, für das er als Fachleiter für Dogmengeschichte viel stille und entsagungsvolle Arbeit geleistet hat.

Seine spätere literarische Tätigkeit hat vornehmlich der Darbietung des dogmatischen Lehrgehaltes an weitere Kreise gegolten. Er fühlte auch als akademischer Lehrer sich mit verantwortlich für die Art der Darbietung der kirchlichen Lehre im niederen und höheren Unterricht und hat kritisch und in positiver Darstellung an dieser Aufgabe mitgearbeitet. So hat er zur Hebung des Niveaus der Lehrbücher (in dem Unterrichtswerk ‚Licht und Leben') sowie der populären Darstellung der Dogmatik (in ‚Die Lehre der Kirche', Buchgemeinde 1936) wesentlich beigetragen.

Als Universitätsprediger war er sehr geschätzt, wie die große Gemeinde seiner Zuhörer in der Remigiuskirche bewies. Aus dieser Tätigkeit ist das Buch „Christus und der deutsche Mensch" hervorgegangen.

Als Mensch wird J. durch sein gütiges, freundliches Wesen und seinen leuchtenden Humor allen unvergeßlich sein, die mit ihm in Berührung gekommen sind. Geyer.

Heinrich Cramer.

Am 26. 5. 1937 verschied der a. o. Professor der Geburtshilfe und Frauenheilkunde Dr. med. Heinrich Cramer, dessen Name seit mehr als 3 Jahrzehnten in unserer Stadt einen guten Klang hatte.

Heinrich Cramer, am 8. 4. 1872 in Breslau als Sohn westfälischer Eltern geboren, war im Jahr 1898 als Assistenzarzt an die Bonner Universitäts-Frauenklinik gekommen. Wenn er sich auch in der späteren Zeit in der Hauptsache der Tätigkeit als praktischer Frauenarzt in Bonn widmete, so war er doch bis zu seinem Tode diesem Hause, auch bei verschiedenem Wechsel der Leitung, herzlich verbunden, und immer wieder zog ihn sein wissenschaftliches Streben

hierhin. Dieses zeitigte trotz einer ausgedehnten ärztlichen Berufstätigkeit so reiche Früchte, daß er, inzwischen zum leitenden Arzt des Friedrich-Wilhelm-Stiftes (Johanniter-Krankenhaus) in Bonn gewählt, im Jahr 1912 als Privatdozent an der Medizinischen Fakultät Bonn zugelassen und 1921 zum a. o. Professor daselbst ernannt wurde. Seine wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich hauptsächlich mit dem Stoffwechsel des Neugeborenen und Problemen aus der Geburtshilfe. Bei allem, was er geschrieben hat, ist bemerkenswert, daß der Leser stets in geistreicher Art zu grundlegenden Erörterungen und zu praktischen Schlußfolgerungen geleitet wird.

Dieser Umstand entsprach seinem Wesenszug. Auch die persönliche Unterhaltung, sei es über medizinische oder sonstige Dinge, führte ihn sogleich zu tiefgehenden Betrachtungen, und es war immer eine Freude, seinen einfallsreichen Ausführungen zu folgen. So ist es auch zu verstehen, daß gerade er zum Ausgleich seiner ernsten Berufstätigkeit seine besondere Freude an künstlerischen Dingen, insonderheit an der Musik und an der bildenden Kunst hatte. Der Bonner Bach-Verein dankt ihm seine Entstehung, und unter seinem Ansporn ist derselbe zu einem wichtigen Bestandteil des kulturellen Lebens Bonns geworden. Cramers gastfreies Haus war viele Jahre ein Mittelpunkt musikalischer und künstlerischer Interessen, und für viele Künstler hatte der Hausherr nicht nur ein offenes Herz, sondern auch eine offene Hand.

Die Notzeiten des Vaterlandes trafen ihn, da er mit Leidenschaft an den Ereignissen der Zeit teilnahm, seelisch schwer. Gleichzeitig brachten sie aber auch ihm, der vielleicht allzu unbesorgt um Alltagsdinge lebte, noch materielle Sorgen. Zu allem stellte sich in seinem letzten Lebensjahr ein Leiden ein, das eine schwere körperliche Behinderung zur Folge hatte. Es ist geradezu bewundernswert, mit welcher Willensstärke und mit welchem Lebensmut er trotz alledem seiner Tätigkeit nachging und seine Kranken bis zuletzt versorgte. Noch lange wird er in der Erinnerung vieler, denen er geholfen hat, fortleben als der treusorgende Arzt mit dem gütigen Sinn, und gleichermaßen werden die Kollegen der Universität ihm ein gutes Andenken bewahren.

Rupp.

Johannes Meinhold.

Am 27. Mai 1937 verschied im 76. Lebensjahre der emeritierte ordentliche Professor für alttestamentliche Wissenschaft Geheimer Konsistorialrat D. theol. Dr. phil. Johannes Meinhold.

In ihm verliert unsere Universität, an der er 48 Jahre lang gewirkt hat, einen ihrer ältesten und bewährtesten Lehrer. Als Sohn des Superintendenten D. theol. Karl Meinhold zu Cammin in Pommern geboren, wurde er nach Vollendung seines theologischen Studiums 1884 Privatdozent in Greifswald. Erst die Ermunterung seiner Lehrer hatte ihn dazu veranlaßt, die Universitätslaufbahn zu beginnen; denn ihm selbst war es in seiner Studentenzeit ein festes und selbstverständliches Ziel gewesen, die praktische kirchliche Arbeit in einem Pfarramt anzustreben. Seine wissenschaftliche Forschertätigkeit begann er mit einer Untersuchung über „die Komposition des Buches Daniel" und mit „Beiträgen zur Erklärung des Danielbuches". Wegweisendes Vorbild wurde für ihn wie für viele andere die bahnbrechende Forschungsweise eines Wellhausen, der die alttestamentliche Wissenschaft aus dogmatistischer Gebundenheit befreit und zu einer kritisch historischen Aufgabe gemacht hatte. Meinhold hat als theologischer Lehrer allezeit mit großem, charaktervollem Freimut seine wissenschaftliche Ueberzeugung aufrecht vertreten, auch wenn er sich damit schwersten Kämpfen aussetzte und oft in seinem Fortkommen auf das empfindlichste geschädigt wurde. „Leben und Wissenschaft waren in diesem Manne" — so schreibt ein Fachkollege von ihm — „nicht getrennte Gebiete; Mensch und Gelehrter waren eins. Das hat seiner theologischen Arbeit ihr Gepräge gegeben. — Ein Sohn der pommerischen Erde, nüchtern im Kopf und warm im Herzen, voll gesunden Humors und dem Leben nahe, hatte er, 1889 als a. o. Professor nach Bonn berufen, im Rheinland Wurzel geschlagen; er liebte die neue Heimat, deren Berge er so gern durchwanderte, mit deren Menschen er Freud und Leid teilte und an deren schweren Schicksalen im Kriege und nach dem Kriege er in glühender Vaterlandsliebe mitgelitten hat."

Im Jahre 1903 wurde Meinhold ein persönliches Ordinariat und im Jahre 1922 eine planmäßige ordentliche Professur übertragen. Unsere Universität hat er im Jahre 1926/27 als Rektor aufs wür-

digste vertreten und damals beim Finanzministerium hohe Zuwendungen für die Universität zum Ankauf ausgedehnter Gelände für den künftigen Neubau der Kliniken erwirkt. Im Jahre 1928 wurde er emeritiert, hat aber noch jahrelang nachher seine Lehrtätigkeit ausgeübt.

Seiner Forschertätigkeit verdankt die Wissenschaft eine große Anzahl hervorragender Spezialuntersuchungen, von denen hier nur einige genannt seien. So legte er Studien zum Jesajabuche vor („Jesaja und seine Zeit", 1889, „Die Jesajaerzählungen, Jes. 36—39", 1898), verschiedene Abhandlungen über die israelitische Religionsgeschichte und über kultusgeschichtliche Fragen („Die Lade Jahwes", 1900, „Sabbat und Woche im A. T.", „Sabbat und Sonntag", 1905), ferner eine Bearbeitung des Mischnatraktates Joma.

Außer diesen spezialwissenschaftlichen Arbeiten veröffentlichte Meinhold, der als Forscher immer seine Aufgabe als Lehrer seiner Studenten im Auge behielt, ausgezeichnete und weitverbreitete Lehrbücher, so seine den ganzen Lehrstoff der alttestamentlichen Wissenschaft in klarer und gründlicher Weise zusammenfassende „Einführung in das Alte Testament", ein Buch, das auch heute noch durch keine gleichwertige Leistung übertroffen wurde. Immer hat er auch dafür Sorge getragen, durch allgemeinverständliche Schriften die Ergebnisse seines Wissenschaftsgebietes weiteren Kreisen zugänglich zu machen: von diesem Bestreben zeugen seine im Druck erschienene Rektoratsrede über „Das Alte Testament und das evangelische Christentum" und Schriften über „Die biblische Urgeschichte" und über „Die Geschichte des jüdischen Volkes".

Meinhold war ein in der Dozentenschaft allgemein beliebter Kollege, ein treuer Freund aller, die das Glück hatten, ihm näherzutreten, ein deutscher Patriot, der, aus der Bismarckzeit kommend, den sich jetzt vollziehenden Wiederaufstieg unseres endlich geeinten und zum Wahren seiner Ehre zurückgekehrten deutschen Volkes mit Freuden begrüßte; hatte er sich doch schon in seiner Studentenzeit als Mitbegründer des „Vereins deutscher Studenten" mit ganzer Leidenschaft, oft schwere Opfer und Nachteile auf sich nehmend, für den völkischen Gedanken eingesetzt. H. W. Schmidt.

Paul Römer.

Am 29. 4. 37 starb der erst seit etwa einem Jahr emeritierte ordentliche Professor der Augenheilkunde und ehemalige Direktor unserer Universitäts-Augenklinik Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Paul Römer.

Paul Römer folgte 1921 einem Ruf an unsere alma mater. Er kam von Greifswald, wohin er im Jahre 1907 als damals 33jähriger berufen wurde. Mit Römer verliert unsere Universität und insbesondere die Med. Fakultät einen ihrer hervorragendsten Vertreter. Römer hat sich durch außerordentlich fleißige und ideenreiche Arbeiten einen unvergänglichen Namen in der wissenschaftlichen Augenheilkunde geschaffen. Seine ersten größeren wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich mit der Frage der Infektion vom Conjunctivalsack und der Frage der Teilnahme des Auges an den Immunitätsvorgängen. Er erhielt für diese Arbeiten im Jahre 1903 den Graefe-Welz-Preis. Von diesen Gedankengängen ausgehend, veröffentlichte er eine Reihe teils sehr umfangreicher Arbeiten über die Bakteriologie, Pathologie und Therapie des Ulcus serpens. Er führte die Serum-Therapie des Ulcus serpens in die Ophthalmologie ein. Auch seine Arbeiten über die Entstehung und konservative Behandlung des Alters-Stars verraten den genialen nimmermüden Forscher.

Wenn sich auch nicht alle Hoffnungen, die Römer an seine Untersuchungen knüpfte, erfüllt haben, so bleibt es einmal sein Verdienst, alle Irrtümer und Fehlschlüsse, wenn er sie erkannte, freimütig in der Oeffentlichkeit zu bekennen und zum zweiten selbst durch diese Fehler und Irrtümer der Wissenschaft soviel Förderung und Anregung gegeben zu haben, wie kaum ein zweiter unseres Faches.

Als Römer nach Bonn kam, stand er auf der Höhe seines Schaffens. Er hat die letzten Jahre in Greifswald und dann in den Jahren seiner Bonner Wirksamkeit sich dem Problem des Glaucoms und der Elastizität der Hüllen des Auges zugewandt, und diese auch heute noch ungelöste Frage durch ausgezeichnete Beiträge bereichert und der Klärung näher geführt.

Römer war ein vorbildlicher und von allen seinen Schülern und Studenten hochverehrter akademischer Lehrer. Sein fesselnder Vortrag, seine außerordentlich klare und anschauliche Darstellungsweise

gaben seinen Vorlesungen eine Frische und Lebendigkeit, wie wir sie nur bei wirklich großen klinischen Lehrern finden. Seine reiche Lehrerfahrung faßte er in seinem bekannten Lehrbuch der Augenheilkunde zusammen, das lange Zeit ein treuer Wegbegleiter deutscher Studenten und deutscher Aerzte gewesen ist.

Der Mensch Paul Römer wird am besten charakterisiert durch den Satz, mit dem er selbst das Vorwort seines Lehrbuches geschlossen hat: „Die Unvollkommenheit unseres Wissens bedrückt den Forscher in mir, das Unzulängliche unseres therapeutischen Könnens lastet schwer auf der Seele des Arztes und nur die Freude, mit einer zukunftsreichen Jugend zusammenzuarbeiten und ihr zu dienen, ermutigt den Lehrer in mir zur Herausgabe dieses Buches."

Neben seiner umfangreichen wissenschaftlichen und ärztlichen Tätigkeit fand Römer aber auch noch Zeit, sich mit allen Fragen, die unser Volk und Vaterland bewegten, zu befassen und zu ihnen Stellung zu nehmen. Er war ein aufrechter deutscher Mann, der schon unmittelbar nach dem Kriege die Notwendigkeit einer völkisch-nationalen Erneuerung empfand und dafür mit Wort und Tat eintrat.

Ein schweres Geschick zwang Paul Römer, viele Jahre vor seiner Entpflichtung, sich äußerste Zurückhaltung und Schonung aufzuerlegen. Aber auch in dieser, für ihn so ungeheuer schweren Zeit blieb das Interesse an den wissenschaftlichen Fragen unseres Faches unverändert. Seine Lehrtätigkeit übte er solange aus als es eben möglich war, und all sein Sinnen und Trachten galt nach wie vor dem Wohl unseres Vaterlandes und Volkes. Es war ihm noch vergönnt, den Umbruch und die ersten Jahre der Entwicklung des Dritten Reiches mitzuerleben. Sie brachte ihm die Erfüllung vieler seiner Hoffnungen und Wünsche.

Die Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität wird Paul Römer als einen ihrer hervorragendsten wissenschaftlichen akademischen Lehrer und als einen ihrer charaktervollsten Menschen niemals vergessen können.

Schmidt.

Hermann Jacobi.

Am 19. Oktober entschlief in Bonn nach längerem Leiden im 88. Lebensjahre der Altmeister der Indologie, Professor Dr. Hermann Georg Jacobi. 48 Jahre, also fast ein volles Menschenalter, gehörte er als ordentlicher Professor zur Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, deren Geschäfte er auch als Rektor im Jahre 1905/6 verwalten konnte.

Geboren wurde Jacobi am 11. Februar 1850 in Köln als Sohn des Hüttendirektors Otto Friedrich Jacobi und seiner Gattin Karoline geb. Zeiz. Nachdem er sich im Herbst 1868 auf dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln das Zeugnis der Reife erworben hatte, bezog er anschließend die Universität Berlin, um Mathematik zu studieren, doch bald wandte er sich der indischen Philologie und vergleichenden Sprachwissenschaft zu. Nachdem er das Sommersemester 1869 in Bonn und 6 weitere Semester in Berlin verbracht hatte, kehrte er zu seiner Heimat-Universität zurück und erwarb hier auf Grund seiner Dissertation „De astrologiae Indicae, 'horâ appellatae originibus" am 24. Juli 1872 die Würde eines Doctor philosophiae. Offenbar war dieses Thema unter dem Einfluß seines anfänglichen Mathematikstudiums gewählt, aber noch während seines ganzen Lebens bewahrte er ein weitgehendes Interesse für mathematische und astronomische Fragen, wofür manche seiner Schriften ein beredtes Zeugnis ablegen. Nach einem einjährigen Aufenthalt in London und einer wissenschaftlichen Reise durch Indien (Herbst 1873 bis Frühjahr 1874), die ihn unter Führung Georg Bühlers mit Land und Leuten vertraut machte, habilitierte er sich 1875 als Privatdozent für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Bonn. 1876 erfolgte seine Berufung als außerordentlicher Professor an die Akademie in Münster, und 1885 übernahm er das Ordinariat in Kiel, das durch die Berufung Richard Pischels nach Halle freigeworden war. Während seiner Lehrjahre hatte Jacobi in Berlin bei Albrecht Weber und in Bonn bei Johannes Gildemeister die Grundlagen seines fachlichen Wissens gelegt, er gehörte insofern also zur Bonner indologischen Schule, und so hätte sich denn nach der Emeritierung Theodor Aufrechts im Jahre 1889 nicht so leicht ein Zweiter finden lassen, der auf dem Bonner Lehrstuhl die von

August Wilhelm von Schlegel begründete Tradition in würdigerer Weise hätte fortführen können. Seine Entpflichtung am 1. Januar 1922 brachte ihm keinen Verzicht auf seine Lehrtätigkeit.

Während der Zeit seines Lebens sind rund 200 Arbeiten aus der Feder Hermann Jocobis geflossen, Abhandlungen, Kritiken, aber auch größere selbständige Werke, die sich auf fast alle Zweige des umfangreichen indologischen Wissensgebietes erstrecken. U. a. war er der erste, der der Erforschung des Dschinismus, einer uralten bis auf den heutigen Tag fortlebenden indischen Religion mit eigenem kulturellen Hintergrund, eine überzeugende Grundlage schuf und wichtige Werke ihres Schrifttums durch erstmalige Textausgaben oder Uebersetzungen zugänglich machte. Den Anstoß für seine intensive Beschäftigung mit dieser Materie, ja seine unbestreitbare Pionierarbeit auf diesem Gebiete haben wir wohl in der Tatsache zu sehen, daß er während seiner ersten Indienreise in Bühlers Begleitung Jaisalmer und andere Zentren der Dschaina-Lehre besuchen konnte. 1879 erschien als Bd. VII Nr. 1 der „Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes" seine Ausgabe des „Kalpasûtra of Bhadrabâhu ... with an Introduction, Notes and a Prâkṛit-Saṃskrit Glossary" und 1882 in der „Pali Text Society" in London die des „Āyāraṃgasutta". Drei große und literarisch bedeutsame Dschaina-Texte gab er in der „Bibliotheca Indica" in Calcutta heraus, und zwar: Hemacandra's „Sthavirāvalīcarita" oder „Pariśiṣṭaparvan" (1883—91, 2. Aufl. 1932), Siddharṣi's „Upamitibhavaprapañcākathā" (1899—1914) und Haribhadra's „Samaräiccakahā" (1908—23). Aus dem Jahre 1906 stammt seine in Ahmedabad (Indien) gedruckte Ausgabe von Pradyumnācārya's „Samarādityasaṃkṣepa", 1914 erschien in Bombay seine Erstausgabe von Vimalasūri's „Paumacariya", und seine Uebertragung mehrerer Jaina-sūtra's (Lehrtexte) umfaßt die Bände 22 und 45 der „Sacred Books of the East". Erstübersetzungen kleinerer Dschaina-Werke erschienen auch in der „Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft", so z. B. die von Umāsvāti's bedeutsamem „Tattvārthādhigamasūtra" nebst ausführlichen Erläuterungen in Bd. 60 (1906). Die eingehende Beschäftigung mit der Literatur der Dschainas wurde auch der Anlaß, daß er bereits 1886 in Leipzig seine „Ausgewählte Erzählungen in Mâhârâshṭrî. Zur Einführung in das Studium des Prâkṛit" her-

ausbringen konnte, ein Buch, das wegen seiner kurzen grammatikalischen Uebersicht und seines Wörterverzeichnisses noch heute allenthalben als ein praktisches Hilfsmittel zur Einführung in diese mittelindische Literatursprache gilt.

Jacobi gehörte aber auch zu den wenigen, die die Riesenepen der Inder durchstudierten. Abgesehen von seinen metrischen Untersuchungen lieferte er Richtlinien und Vorarbeiten für ihre Beurteilung, Zeitbestimmung und kritische Bearbeitung. So erschien 1893 in Bonn sein Werk über „das Râmâyaṇa. Geschichte und Inhalt nebst Concordanz der gedruckten Recensionen" und 1903 ebendaselbst das über das „Mahābhārata. Inhaltsangabe, Index und Concordanz der Calcuttaer und Bombayer Ausgaben".

Wie kaum ein zweiter beherrschte er auch die klassische Literatur der Inder und wußte durch methodische Untersuchungen das Dunkel der indischen Chronologie aufzuhellen und sichere Zeitbestimmungen für die Abfassung vieler ihrer Werke zu erbringen. Genauestens kannte er die indischen Theorien über Grammatik, Metrik und Poetik und verstand es wie kaum ein anderer, in die überaus schwierige Materie indischer Philosopheme einzuführen, und manche seiner Abhandlungen und selbständigen Veröffentlichungen haben gerade diese Gebiete zu ihrem Gegenstande. So übertrug er z. B. den Dhvanyāloka, den „überaus lehrreichen Kommentar" des Kaschmirers Ānandavardhana zu den Dhvanikārikās, „120 Memorialstrophen über Poetik" erstmalig ins Deutsche; er erschien 1903 in Bd. 56 und 57 der „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft", aber auch als Sonderdruck im Buchhandel. Und von seinen größeren Arbeiten aus dem Bereich der indischen Philosophie seien hier nur genannt seine zusammenfassende Darstellung derselben in: „Das Licht des Ostens" (Stuttgart usw. [1922]), sein schönes Buch „Die Entwickelung der Gottesidee bei den Indern und deren Beweise für das Dasein Gottes" (Bonn und Leipzig 1923) und seine Uebertragung von Vasubandhu's Triṃśikāvijñapti mit dem Kommentar des Ācārya Sthiramati (Stuttgart 1932).

Neben grammatikalischen, sprachlichen und sprachwissenschaftlichen Untersuchungen — erinnert sei hier nur an sein geistreiches Buch „Compositum und Nebensatz" (Bonn 1897) — lieferte er Monographien über geschichtliche und religionswissenschaftliche The-

mata aus seinem Arbeitsgebiet. Und endlich war er auch einer der ganz wenigen, die die Probleme altindischer Chronologie beherrschen und selbständig astronomische Berechnungen zu machen verstehen. Hierher gehören vor allem seine beiden Abhandlungen über indische Chronologie, die 1888 im „Indian Antiquary" und 1892 in der „Epigraphia Indica" erschienen, und diesen ließ er 1894 noch weitere Tabellen zur Errechnung indischer Daten folgen. Damit lieferte er die grundlegenden Berechnungen, auf denen spätere Arbeiten weiterbauen konnten.

Das Jahr 1913 führte Jacobi zum zweiten Male nach Indien. Er folgte nämlich einer Einladung der Universität Calcutta, um an ihr Vorlesungen über Poetik zu halten. Seine anschließende Reise durch Indien brachte ihm die willkommene Gelegenheit zu langen und vertrauten Diskussionen mit einheimischen Dschaina-Gelehrten. Diese verliehen ihm nicht nur den Ehrentitel eines „Jaina-darśana-divākara" (Sonne des Dschaina-Glaubens), sondern gewährten ihm auch Einblick in ihre mittelalterlichen Handschriftenbibliotheken, die sie bis dahin eifersüchtig vor den Augen jedes Fremden verschlossen hatten. Das sollte seine Reise mit einem größeren wissenschaftlichen Erfolge krönen. Er entdeckte nämlich am 21. März 1914 in dem Upāśraya des Pannyās Gulāb Vijaya in Ahmedabad bei der Durchsicht von Handschriften ein Manuskript der „Bhavisattakaha" des Dhaṇavāla (Dhanapāla) in Apabhraṃśa, einer Sprache, die zwischen den mittelalterlichen Prākrit-Dialekten und den neuzeitlichen Idiomen des arischen Indiens steht, und einige Tage später erhielt er aus der Bibliothek des Muni Mahārāj Chatur Vijaya in Waḍhwan ein zweites Apabhraṃśa-Manuskript zur Ansicht, das sich sofort als das Neminäthacarita des Haribhadra herausstellte. So ward Jacobi wieder in die Lage versetzt, wissenschaftliche Pionierarbeit zu leisten und uns die Kenntnis einer Sprache zu vermitteln, über die bis dahin nur sehr wenig bekannt war. Beide Romanzen konnte er mit einer umfangreichen Einführung und reichen Indizes, die zweite auch mit einer Uebertragung ins Deutsche herausgeben, und zwar die „Bhavisatta Kaha" 1918 und das „Sanatkumāracaritam, ein Abschnitt aus Haribhadras Neminäthacaritam" 1921 als Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. u. hist. Kl. Bd. XXIX. 4 und XXXI. 2.

Fast in allen Zweigen des heutzutage geradezu unüberschaubaren indologischen Forschungsgebietes war Jacobi also zu Hause, und seine Darstellungen und Folgerungen fanden durchweg Beachtung und auch meist Anerkennung in der Fachwelt, wenn sich bisweilen auch eine temperamentvolle, aber anregende Polemik ihnen anschloß. Daß er allenthalben als Gelehrter geschätzt wurde, beweist nicht nur der Umstand, daß in- und ausländische Akademien (z. B. München, Berlin, Petersburg) und wissenschaftliche Gesellschaften (z. B. die Wissenschaftliche Gesellschaft in Göttingen, die Asiatic Society of Great Britain, die American Oriental Society, die Deutsche Morgenländische Gesellschaft" u. a.) ihn zum Mitgliede bezw. Ehrenmitgliede ernannten, oder die Universität Calcutta ihm bei seinem damaligen Aufenthalt daselbst die Würde eines Dr. litt. ehrenhalber verlieh, das beweist eher noch die Tatsache, daß er Angehörige vieler Nationalitäten, fast durchweg Hochschullehrer, zu seinen Schülern zählen konnte. Viele von ihnen sind ihm schon längst ins Jenseits vorangegangen. Abgesehen von unserem Vaterlande kamen sie aus Amerika oder Rußland, Italien oder den nordischen Ländern, Indien oder Japan, um, wenn nicht anders möglich, alter Tradition folgend, wenigstens während eines oder zweier Semester bei dem Bonner Altmeister der Indologie Anregung und Belehrung zu finden. Und wie mancher gebildete Inder, mochte er nun längere oder nur kurze Zeit in Bonn verweilen, betrachtete es bis in die letzten Jahre hinein als eine Ehrenpflicht, den Mann von Angesicht zu Angesicht zu sehen, dessen Name ihm schon von seinem Heimatlande her bekannt war.

Als ein Mann von nationaler und untadeliger Gesinnung und ein Gelehrter von umfassendem Wissen und unbeirrbarer Bescheidenheit stand er Schülern wie Fachgenossen stets mit Rat und Tat zur Seite, ohne jedoch einer sachlichen Kritik aus dem Wege zu gehen. Das knüpfte Freundschaftsbande, und alle kehrten gerne zu ihm zurück. Und mit Recht betont die „Times" in ihrem Nachruf auf Professor Jacobi in der Nummer vom 22. Oktober 1937 S. 18: „The great range of his studies, his acute and ready mind, and his conversational powers, gave him a world-wide circle of personal friends".

W. Kirfel.

Otto von Franqué.

Auf Schloß Kalcum bei Düsseldorf-Kaiserswerth starb am 11. April 1937 Otto von Franqué. Ein großer Forscher, Arzt und Lehrer, ein wahrhaft deutscher Mann erlag in kurzem heldenhaften Kampf gegen schwere Krankheit.

Otto von Franqué entstammte alter deutscher Familie aus dem Grenzland, die in fünf Generationen dem deutschen Volke bedeutende Aerzte geschenkt hat. Er wurde am 11. September 1867 zu Würzburg geboren als Sohn des damaligen Privatdozenten der Geburtshilfe und Gynäkologie Dr. Otto von Franqué, der 1879 als Kgl. Bayr. Bezirksarzt zu Bad Kissingen verstarb.

Otto von Franqué besuchte das Gymnasium zu Würzburg, diente dann beim II. Feldartillerieregiment „Horn" und studierte schließlich in Würzburg, München und Berlin, wo er am Ende seiner Studienzeit von Behring und Wernicke in die Bakteriologie eingeführt wurde. 1889 promovierte von Franqué zu Würzburg und übernahm schon 1890 vorübergehend eine Assistentenstelle am Pathologischen Institut zu Würzburg, dann trat er 1891 als Assistent in die Universitäts-Frauenklinik unter Hofmeier ein, wo er bis zum 1. April 1899 verblieb. Die Habilitation erfolgte 1894 auf Grund einer Arbeit „Beiträge zur klinischen und anatomischen Kenntnis der Placentarerkrankungen". 1901 wurde Otto von Franqué zum a. o. Professor ernannt und schon 1903 als Ordinarius nach Prag berufen.

Die Aufgabe, die dem jungen Ordinarius in Prag gestellt war, konnte nur von einem Mann mit besonderen Gaben erfüllt werden. Diese erste Klinik, deren Leiter von Franqué wurde, war erst kurz vorher von Max Saenger erbaut worden und vorzüglich ausgestattet, doch blieben noch viele organisatorische Aufgaben zu lösen, weil Saenger kurz nach der Fertigstellung der Klinik erkrankt war und so deren inneren Ausbau nicht mehr hatte vollenden können. Hinzu kamen die schon damals nicht unerheblichen Schwierigkeiten durch Reibungen zwischen der tschechischen und deutschen Abteilung: um jedes Schild, um jedes Schriftstück in deutscher Sprache mußte gekämpft werden. Otto von Franqué hat schon hier neben den Aufgaben, die ihm als Forscher, Leiter der Klinik und

Lehrer gestellt waren, seinen Kampf für das Deutschtum als junger Ordinarius mit besonderer Liebe, glückhafter Hand und überraschendem Erfolg geführt, jenen Kampf, den er im Alter bis zum Ende durchstehen mußte, da er als Rektor der Universität Bonn während der Besatzungszeit mannhaft für das Deutschtum eintrat.

Die mit organisatorischen Aufgaben, mit Unterricht und klinischer Arbeit übermäßig ausgefüllte Zeit in Prag ließ für große eigene Untersuchungen, wie sie von Franqué zuvor insbesondere über anatomische Studien veröffentlicht hatte, kaum noch Zeit, hier begann deshalb von Franqué, über seine klinischen Erfahrungen zu berichten, so über Erfolge bei schwierigen Laparotomien, über die operative Therapie der Blasenscheidenfistel und über mannigfache andere klinische Beobachtungen. Erst in Gießen, wohin von Franqué 1907 berufen wurde, fand er wieder Muße, zu den verschiedensten wissenschaftlichen Fragen Stellung zu nehmen und dabei zugleich die bisher gesammelten Erfahrungen auszuwerten.

Es ist unmöglich, an dieser Stelle erschöpfend jene Arbeiten aufzuzählen, die Otto von Franqué um jene Zeit schuf. Sie berühren fast alle Themen unseres Fachgebietes und zeigen in ihrer Mannigfaltigkeit, wie umfassend schon damals Otto von Franqué in Gynäkologie und Geburtshilfe arbeitete, und wie er an vielen Stellen unseres Faches zugleich zum Bahnbrecher neuer Forschungsrichtung, Begründer neuer klinischer Anschauungen und Wegweiser zu neuem ärztlichen Handeln wurde. Ueberragend war von Franqué insbesondere dort, wo er mit weitem Blick die Fürsorge unter die ersten Aufgaben ärztlichen Handelns einreihte. So erscheint uns heute jene Rede, die im September 1911 bei den Verhandlungen des III. Internationalen Kongresses für Säuglingsschutz über „Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen" gehalten wurde, als entstamme sie den letzten Jahren. Als Otto von Franqué dort in groß angelegtem Referat die Ziele wohldurchdachter Fürsorge klar gelegt und den Weg dorthin aufgezeigt hatte, schloß er mit dem Satz: „Eine gesetzlich geregelte Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen ist die wirksamste Waffe gegen zwei neuzeitliche, der Kraft der Kulturvölker drohende Gefahren: die Zunahme der kriminellen Aborte und die Abnahme der Geburtenzahl."

Auch als Otto von Franqué 20 Jahre später auf der 22. Ver-

sammlung der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie zu Frankfurt a. Main Stellung nahm zu der Frage der Geburtenverhütung, zeigte es sich, daß der damalige Verfall ärztlicher Ethik ihn nur zu noch schärferem Kampf für die Sauberkeit des ärztlichen Standes und ärztlichen Handelns zwang. Mit Worten, die eine klare innere Entscheidung forderten, wandte er sich an das „Gewissen und Verantwortungsgefühl" an die „Sitten- und Weltanschauung jedes einzelnen Arztes", der sich zu entscheiden habe, ob er den Weg beschreiten will, den die „Machthaber des heutigen Rußland" gehen oder sich entschließen will zu der „Auffassung, welche in der allgemeinen Einführung der Verhütung ohne ärztliche Anzeige eine Lebensgefahr für den Bestand und die sittliche Höhe des deutschen Volkes erblickt und sie daher verwirft".

Ganz ungewöhnlich waren solche Worte in damaliger Zeit und sie beweisen wiederum, daß Otto von Franqué nicht nur Arzt und Lehrer war, daß er vielmehr auch ganz besonderen persönlichen Mut besaß und ein wahrhaft tiefes Gefühl für die Sendung des deutschen Volkes.

Von seiner Bedeutung als Lehrer zeugt die Tatsache, daß drei seiner Schüler wohlverwaltete Ordinariate in Deutschland inne haben, während zahlreiche andere Schüler angesehene Krankenhäuser verwalten oder als bewährte Fachärzte ihrem Lehrer und Meister Ehre machen. Als Arzt erfreute sich Otto von Franqué eines Rufes, der weit über die Grenzen unseres Landes hinausreicht.

Doch Otto von Franqué war schließlich nicht nur ein großer Forscher, Arzt und Lehrer, er war auch ein großer Deutscher. Wir können seiner nicht gedenken, ohne an das zu erinnern, was Otto von Franqué auf der Höhe seines Schaffens, in der Reife seiner Mannesjahre als Leiter der Universitäts-Frauenklinik Bonn, als Dekan der Bonner Medizinischen Fakultät, als Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität geleistet hat.

Otto von Franqué hat in der Zeit der Besatzung der Rheinlande die Universität Bonn davor bewahrt, von Franzosen oder Engländern, von einer HCITR („Haute Commission Interalliée des Territoires Rhénans") geschlossen zu werden. Wenn am 15. April 1937 im Krematorium des Stoffeler Friedhofes zu Düsseldorf der feierliche Raum nicht ausreichte, die Trauergemeinde aus Bonn zu fassen,

dann wurde es erkennbar, daß hier nicht nur eine Fakultät oder Universität, auch nicht nur eine wissenschaftlich interessierte Universitätsstadt einem teueren Dahingegangenen die letzten Ehren erwies, sondern daß wirklich eine Trauergemeinde deutscher Männer und Frauen versammelt war, um dem Toten noch einmal zu danken, eine Gemeinde, die wohl aus Vertretern der Universität, der Partei, der Stadt und des Staates bestand, doch vielmehr noch aus Gliedern aller Schichten unseres Volkes, die es drängte, von Otto von Franqué aus dankbarem Herzen letzten Abschied zu nehmen.

Sie dankten noch einmal ihm, der sich selbst ein Denkmal errichtete, als er am 9. Dezember 1922 auf der großen Kundgebung aller Stände und Berufe in Essen als Wortführer der vier Rheinischen Hochschulen und als Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn Einspruch erhob gegen die Bedrohung der Rheinischen Heimat. „Nimmer wird es gelingen", so schloß Otto von Franqué, „den Geist, der diese Arbeitsstätten erbaut hat und bis jetzt und für immer in ihnen waltet, den schaffenden deutschen Geist zu zerrütten und Deutschland abwendig zu machen. Nimmer wird es gelingen, unsere Herzen weich und schlaff zu machen, daß sie knetbar werden und in fremde undeutsche Formen sich pressen lassen wie schlechter Ton! So denken, so fühlen wir, Mann für Mann, Alt und Jung, Lehrer und Hörer an den Rheinischen Hochschulen und Hand in Hand mit den Vertretern aller Stände der Rheinlande, mit denen wir uns brüderlich verwachsen fühlen, rufen wir, von neuem Treue schwörend, aus: Deutsch sein oder nicht sein!"

III. Beamte der Universität.

Der Kurator der Universität Oberreg.-Rat Julius Bachem wurde mit Wirkung vom 1. 10. 1937 in den Ruhestand versetzt. Mit der Vertretung wurde Universitätsrat Dr. Wildt beauftragt.

Der Universitäts-Inspektor Pieper wurde am 2. 8. 37 zum Universitäts-Oberinspektor ernannt. Der Universitätsinspektor Franzmann wurde am 1. 4. 37 wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhe-

stand versetzt. Der Justizpraktikant Linke aus Kiel wurde am 1. 10. 37 in die durch Versetzung in den Ruhestand freigewordene Stelle des Universitäts-Inspektors Franzmann zur Probedienstleistung einberufen.

IV. Die Studierenden.

Die Zahl der Studierenden.

Winter-Semester 1937/38.

a) Studierende 2654 (darunter 328 Frauen)
b) Gasthörer 118 „ 45 „

Sommer-Semester 1938.

a) Studierende 2513 (darunter 303 Frauen)
b) Gasthörer 105 „ 51 „

Preisaufgaben.

Im akademischen Jahr 1936/37 sind folgende Preisaufgaben von den nachstehend aufgeführten Studierenden gelöst worden, wofür ihnen der volle Preis zuerkannt wurde.

1. „Philosophie und Theologie in Schleiermachers Reden".
   Bearbeiter: Dr. phil. Paul Seifert, Bonn, Humboldtstr. 42.
2. „Der Arianismus der Germanen".
   Bearbeiter: stud. theol. Friedrich Schabeck, Bonn, Humboldtstraße 42.
3. Loebellstiftung. „Die Lebensmittelversorgung der antiken Stadt, ihre wirtschafts- und sozialpolitische Bedeutung".
   Bearbeiter: stud. phil. Kurt Köster, Bonn, Venusbergweg 19.
4. „Die Oxidations- und Reduktionsprodukte des Tetraphenylcyclopentadienons sowie dessen Beziehungen zu Heterocyclen mit Sauerstoff-Ringschluß".
   Bearbeiter: Rolf Pütter, Bonn, Meckenheimer Allee 11.

5. Welckerstiftung. „Enthält der Papyrus Nr. 1251 der herkulanischen Bibliothek eine Schrift Epikurs?“
   Bearbeiter: Wolfgang Schmidt, z. Zt. München, Maximilianeum.
6. „Kritische Betrachtungen der Kultivierungsverfahren auf Hoch- und Niederungsmoor in Hinsicht auf die spätere Besiedlung solcher Flächen durch Bauernhöfe und selbständige Ackernahrung“.
   Bearbeiter: cand. agr. Fritz Gädecke, Bonn, Weberstr. 102.

Für das Jahr 1937/38 wurden folgende Preisaufgaben gestellt:

1. von der evangelisch-theologischen Fakultät:
   a) „Housten Stewart Chamberlain's Stellung zum Alten Testament, gesehen im Licht der modernen Palästinaforschung“.
   b) „Die geistesgeschichtlichen und religiösen Grundlagen der nationalkirchlichen Bestrebungen im 19. Jahrhundert“.
2. von der katholisch-theologischen Fakultät:
   „Das Verhältnis der Apostel Petrus und Paulus nach den Schriften des Neuen Testaments und der Ueberlieferung der beiden ersten Jahrhunderte“.
3. von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät:
   „Der organische Gedanke in der Deutschen Gemeindeordnung“. Zu zeigen ist, durch welche Maßnahmen der nationalsozialistische Gesetzgeber die Verwirklichung des organischen Gedankens durch die Bestimmungen und amtlichen Erläuterungen der Deutschen Gemeindeordnung zu sichern sucht.
4. von der medizinischen Fakultät:
   „Die Beeinflußbarkeit der Tagesdruckkurve beim Glaucoma simplex durch Anwendung von Ganzlicht- und Heißluftbädern unter Berücksichtigung der dabei auftretenden Schwankungen der Blutplasmamenge“.
5. von der philosophischen Fakultät:
   a) „Die Architekturplastik des Kölner Doms“.
   b) Als Preisaufgabe der Welcker-Stiftung:
      „Der literarische Bau der altrömischen Tragödie von Livius Andronicus bis Accius“.

c) Als Preisaufgabe der Loebell-Stiftung:

„Räume und Schichten bäuerlicher Kulturformen in Deutschland".

6. von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät:

„Der Südrand des Rheinischen Gebirges".

Durch sorgfältige Untersuchung eines geeigneten Ausschnittes soll die Natur der dortigen Gesteine und ihre geologische Stellung geklärt und für das Verständnis des Gebirgsuntergrundes und seiner Lagerstätten nutzbar gemacht werden.

7. von der landwirtschaftlichen Fakultät:

a) Abteilung für Landwirtschaft:

„Der Landarbeiter in der Rheinprovinz".

b) Abteilung für Grund- und Hilfswissenschaften:

„Der Rhythmus der Pflanzenentwicklung und die Bedeutung seiner willkürlichen Aenderungen (Frühtreiben, Jarowisation, Photoperidismus) für die Praxis".

c) Abteilung für Geodäsie und Kulturtechnik:

„Parallelkurven der Kegelschnitte und ihre Deutung als Höhenlinien von Böschungsflächen".

Von diesen Aufgaben wurden gelöst:

1. die Preisaufgabe der Welckerstiftung von dem stud. phil. Heinrich Paessens, Bonn, Koblenzer Str. 30 III. Dieser Arbeit wurde der volle Preis zuerkannt;
2. die Preisaufgabe der Loebell-Stiftung von stud. phil. Barthel Huppertz, Bonn, Schloßstr. 24. Der Preis für diese Aufgabe wurde auf 500 RM. festgesetzt;
3. die Aufgabe Nr. 7b von cand. agr. Rolf Seidler, Bonn, Hartsteinstraße 4. Dieser Arbeit wurde der halbe Preis zuerkannt.

Für das Jahr 1938/39 sind folgende Preisaufgaben gestellt worden:

1. von der evangelisch-theologischen Fakultät:
   „Mit welchem Recht kann von einer Bedeutung der evangelischen Missionsarbeit für das deutsche Kolonialwerk geredet werden".

2. von der katholisch-theologischen Fakultät:
   „Das Verhältnis der Apostel Petrus und Paulus nach den Schriften des N. T. und der Ueberlieferung der beiden ersten Jahrhunderte".

3. von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät:
   „Für einen rheinischen Kreis sind für die dort vorhandenen gewerblichen Unternehmungen die Zahl der Beschäftigten und die rechtlichen Grundlagen ihres Arbeitsverhältnisses (Vertrag, Betriebsordnung, Tarifordnung) zu ermitteln und für die einzelnen Gruppen von Betrieben sich danach ergebenden Rechtsfolgen darzustellen".

4. von der medizinischen Fakultät:
   „Die geschichtliche Entwicklung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses".

5. von der philosophischen Fakultät:
   a) „Jeremias Gotthelf in seinem Kampf gegen Liberalismus und Kommunismus".
   b) Als Preisaufgabe der Welcker-Stiftung:
      „Die Aufnahme lateinisch-italischen Sprachgutes in das Griechische".
   c) Als Preisaufgabe der Loebell-Stiftung:
      „Die Tanger-Frage vor und nach dem Weltkrieg",

6. von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät:
   „Zur Mechanik der Mineral- und Erzgänge. Die verschiedenen tektonischen Entstehungsmöglichkeiten von Gangspalten sollen durch Experiment geprüft und mit Beispielen aus dem Schrifttum oder dem Kreise eigener Geländebeobachtung verglichen werden".

7. von der landwirtschaftlichen Fakultät:

a) Von der Abteilung für Landwirtschaft:

„Neue Kulturpflanzen. Möglichkeiten und Grenzen ihres Einsatzes im Pflanzenbau unter Berücksichtigung nationalwirtschaftlicher Gesichtspunkte".

b) Von der Abteilung für Grund- und Hilfswissenschaften:

„Der Kredit des Erbhofes; Darstellung der Entwicklung und der offenen Fragen".

c) Von der Abteilung für Geodäsie und Kulturtechnik:

„Für eine geplante schwierige Bachregulierung sind die vermessungstechnischen Unterlagen tachymetrisch und nivellitisch zu ermitteln, und es ist zu untersuchen, welche Aufnahmemethode wirtschaftlicher und zweckmäßiger ist".

Schmidt.

Verliehene Stipendien.

Für das akademische Jahr 1937/38 stellte der Herr Minister zu Studienbeihilfen 22 050 RM. zur Verfügung. Außerdem wurden aus dem Stipendienfonds 11 920 RM. hierzu verwandt.

Aus den Stiftungen der Stadt Bonn wurden verliehen: drei Stipendien zu je 150 RM. und ein Stipendium zu 500 RM.

Der Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Köln gewährte 35 Studierenden unserer Universität im Berichtsjahre Stipendien im Gesamtbetrage von 9845 RM.

Gebührenerlaß.

Es wurden gewährt im S.-S. 1937 225 ganze und 121 teilweise Erlasse, und im Wintersemester 1937/38 257 ganze und 56 teilweise Erlasse.

Nicht berücksichtigt werden konnten 98 bzw. 91 Gesuche.

Die erlassenen Summen betrugen 44 531.75 bzw. 53 524.72 RM.

V. Promotionen.

A. Diplomerneuerungen.

Das vor 50 Jahren erteilte Doktor-Diplom wurde ehrenhalber erneuert:

In der medizinischen Fakultät:

30. April 1937 Sanitätsrat Dr. med. Wilhelm Hilger in Magdeburg-Sudenburg
8. Mai „ für das Jahr 1936 nachträglich dem Sanitätsrat Dr. med. Paul Baron in Euskirchen,
28. Mai „ Hofrat Dr. med. Hermann Theile in Hof, Oberbayern,
2. März 1938 Sanitätsrat Dr. med. Rudolf Creutz in Köln-Müngersdorf,
12. März „ Sanitätsrat Dr. med. von Broich in Wuppertal-Elberfeld,
26. März „ Sanitätsrat Dr. med. Emil Hernicke in Glehn bei Neuß.

In der philosophischen Fakultät:

16. April 1937 Oberstudienrat a. D. Prof. Dr. Willibald Bermbach in Köln,
15. Mai „ Prof. Dr. Ludwig Fassbender in Altona-Grossflottbeck,
18. Juni „ Prof. Dr. Peter Esser in Köln,
26. Juli „ Studienrat i. R. Prof. Dr. Paul Berrath in Aachen,
4. Aug. „ Dr. Friedrich Heusler in Dillenburg,
12. Aug. „ Studienrat a. D. Prof. Dr. Hermann Gehlsdorf in Groß-Lichterfelde Ost,
3. Dez. „ Geh.-Rat Prof. Dr. Oskar Knoblauch in München,
28. Febr. 1938 Prof. Dr. Rudolf Weegmann in Bonn,
7. März „ Geh.-Rat Prof. Dr. Wilhelm Schwarz in Bonn,
14. März „ Oberstudienrat a. D. Matthias Cremer in Bonn,
15. März „ Dr. Karl Schaffstein in Göttingen,

B. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen:

In der	evang.-theol. Fakultät	3	Kandidaten
„ „	kath.-theol. Fakultät	3	„
„ „	rechts- und staatsw. Fakultät Dr. jur. .	42	„
„ „	„ „ „ „ Dr. rer. pol.	12	„
„ „	medizinischen Fakultät Dr. med. . . .	167	„
„ „	„ „ Dr. med. dent. .	31	„
„ „	philosophischen Fakultät Dr. phil. . .	96	„
„ „	math.-naturw. Fakultät	41	„
„ „	landwirtschaftlichen Fakultät	19	„

VI. Die Seminare.

A. Das wissenschaftliche evangelisch-theologische Seminar und das evangelisch-theologische Stift.

1. Das evangelisch-theologische Seminar.

a) Das Alttestamentliche Seminar.

S.-S. 1937: 8 Hörer. W.-S. 1937/38: 3 Hörer. Jirku.

b) Das Neutestamentliche Seminar

S.-S. 1937: 8 Hörer. W.-S. 1937/38: 7 Hörer. Stauffer.

S.-S. 1937: 10 Hörer. H. W. Schmidt.

c) Das kirchengeschichtliche Seminar.

S.-S. 1937: 4 Hörer. Kohlmeyer.

S.-S. 1937: 15 Hörer. W.-S. 1937/38: 7 Hörer. Lother.

d) Das systematische Seminar.

S.-S. 1937: 8 Hörer. W.-S. 1937/38: 9 Hörer.

Schmidt-Japing.

e) Das homiletisch-katechetische Seminar.

S.-S. 1937: 3 Hörer. W.-S. 1937/38: 11 Hörer. Schütz.

2. Das evangelisch-theologische Stift.

Die im Stift zur Verfügung stehenden 12 Plätze waren im Berichtsjahr voll besetzt.

In den wissenschaftlichen Stiftsübungen wurde behandelt: Im S.-S. 1937 (a) Friedrich Gogarten, Gericht oder Skepsis, (b) Der Prophet Amos; im W.-S. 1937/38 (a) Der Heidelberger Katechismus, (b) Auswahl aus Hosea. Seifert.

B. Das wissenschaftliche katholisch-theologische Seminar.

1. Das alttestamentliche Seminar.

S.-S. 1937: Thema: Altorientalischer und alttestamentlicher Auferstehungsglauben; 6 Teilnehmer.

W.-S. 1937/38: Thema: Kohelet; 6 Teilnehmer.

Nötscher.

2. Das neutestamentliche Seminar.

Das Seminar hatte im S.-S. 37 20, im W.-S. 37/38 21 Mitglieder. In beiden Semestern arbeiteten wir an der Frage nach der Verfassung der Urkirche. Vogels.

3. Das christlich-archäologische Seminar.

Im S.-S. 1937 hatte das Seminar 16 Mitglieder. Behandelt wurden die mittelalterlichen Auslegungen der Apokalypse und ihre Einwirkung auf die Kunst.

Im W.-S. 1937/38 hatte das Seminar 10 Mitglieder. Behandelt wurde die Vita S. Bonifatii von Willibald. Neuß.

4. Das kirchengeschichtliche Seminar.

S.-S. 1937: Zahl der Teilnehmer 12. Thema: „Wie kommt man an neue Texte?“ Eine Aussprache zwischen Leser und Autor der Zeitschrift „Antike und Christentum“.

W.-S. 1937/38: Zahl der Teilnehmer 8. Thema: „Tod und Vergottung nach antiken Grabinschriften".

Dölger.

5. Das dogmengeschichtliche Seminar.

S.-S. 1937: Anselms Cur Deus homo (Fortsetzung). Zahl der Teilnehmer 12.

W.-S. 1937/38: Albertus Magnus, Summa de bono. Zahl der Teilnehmer 11.

Geyer.

6. Das dogmatische Seminar.

Sommersemester 1937: Die Canones de sacramentis des Konzils von Trient. Teilnehmer 12.

Wintersemester 1937/38: Tertullians Schriften de pudicitia et de paenitentia. Teilnehmer 13.

Junglas (†).

7. Das fundamentaltheologische Seminar.

Abt. A. S.-S. 1937: Das Wesen der Religion im Anschluß an Thomas, S. th. II 2 qq 81—84. Teilnehmerzahl 21. — W.-S. 1937/38: Uebungen über Thomas, quaest. disp. de ver. q 11 de magistro. Teilnehmerzahl 14.

Abt. B. S.-S. 1937: Die Akte der Religion im Anschluß an Thomas, S. th. II 2 qq 85—93. Teilnehmerzahl 25. — W.-S. 1937/38: Wesen der Theologie bei Bonaventura nach ausgewählten Texten. Teilnehmerzahl 5.

Rademacher.

8. Das moraltheologische Seminar.

Das Seminar zählte im W.-S. 1937/38 18, im S.-S. 38 35 Teilnehmer. Wir arbeiteten über die Ethik der Bergpredigt.

Tillmann.

9. Das kirchenrechtliche Seminar.

Das Seminar wurde wöchentlich in je 2 Stunden gehalten. Im S.-S. 1937 haben 23 Mitglieder daran teilgenommen; als Thema diente: „Der Prozeß Jesu". — Im W.-S. 1937/38 waren es 24 Mitglieder; es wurde behandelt: „Formalien des kirchlichen Eheprozesses".

Koeniger.

10. Das homiletisch-katechetische Seminar.

Im S.-S. 1937 hielten 8 Mitglieder des Seminars in der Kapelle des Collegium Albertinum Predigtübungen über Gegenstände eigener Wahl ab. W.-S. 1937/38 erhielten 6 Teilnehmer eine praktische Einführung in das Katechisieren. Peters.

C. Die Seminare der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät.

1. Das juristische Seminar.

Im Berichtsjahre ist der Bücherbestand des Seminars auf rund 17 900 Bände vermehrt worden. Die Zahl der Seminarbenutzer betrug im Sommersemester 1937: 279 und im Wintersemester 1937/38: 231 Personen. Die Herstellung des Kataloges wird zu Ende geführt; in hochherziger Weise hat die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn dafür den Betrag von 800.— RM. gespendet. Zycha. Kunkel.

2. Das kirchenrechtliche Institut.

Im Herbst 1937 erhielt das Institut auch seine äußere Selbständigkeit dadurch, daß es in die beiden bisher vom Industrierechtlichen Seminar benutzten Räume des Universitätshauptgebäudes (2. Stock) übersiedelte.

Im S.-S. 1937 und im W.-S. 1937/38 hielt der unterzeichnete Direktor mit schon geschulten Teilnehmern eherechtliche Seminarübungen, insbesondere über die Entwicklung des Eherechtssystems, an Hand mittelalterlicher Texte ab. Heyer.

3. Das Institut für internationales Recht und Politik.

Die Zahl der Institutsmitglieder betrug im Sommersemester 1937 10 und im Wintersemester 1937/38 8.

Herr Geh.-Rat Thoma hielt in beiden Semestern ein öffentlichrechtlichs Seminar mit je 17 Teilnehmern ab, in dem Probleme des Staats-, Verwaltungs- und Völkerrechts behandelt wurden.

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Bonn überwies dem Institut 500 RM., wofür auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sei. Thoma.

4. Das industrierechtliche Seminar.

Nach dem Tode von Exz. Prof. Göppert wurde Professor Rauch zum Direktor des Industrierechtlichen Seminars bestellt. Er hielt im S.-S. 1937 mit 30 Teilnehmern ein Seminar über das neue Aktienrecht ab. Zwischendurch referierten Doktoranden über ihre einschlägigen Doktorarbeiten.

Im W.-S. 1937/38 wurden unter der gleichen Leitung Fragen aus dem Gebiet der Familiengesellschaft behandelt. Es wurde insbesondere die Eignung der verschiedenen handelsrechtlichen Unternehmungsformen für eine Familiengesellschaft geprüft. Die Zahl der Teilnehmer betrug 24; darunter 12 Referendare, ein Assessor, ein Rechtsanwalt und ein Notar. Zwei der Teilnehmer waren Ausländer. Rauch.

5. Das Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften.

In der Abteilung von Prof. Spiethoff wurde im S.-S. 1937 ein Hauptseminar mit 36 Teilnehmern, im Wintersemester 1937/38 ein Proseminar mit 22 Teilnehmern abgehalten. Im Hauptseminar wurden Fragen der Wechsellagentheorie und Methodenprobleme, im Proseminar Fragen der Einkommenslehre behandelt.

Das volkswirtschaftspolitische Seminar wurde im W.-S. 1937/38 von Dozent Dr. Wessels gehalten; behandelt wurden Fragen der aktuellen Wirtschaftspolitik mit 30 Teilnehmern.

Im finanzwissenschaftlichen Seminar wurden unter Leitung von Prof. Vleugels im S.-S. 1937 Finanz- und Steuerfragen des nationalsozialistischen Staates mit 25 Teilnehmern behandelt.

Das betriebswirtschaftliche Seminar wurde im S.-S. 1937 von Prof. Rößle mit 22 Teilnehmern gehalten, behandelt wurden gegenwärtige betriebs- und unternehmungswirtschaftliche Fragen.

Das statistische Seminar wurde im S.-S. 1937 von Direktor Dr. Neuhaus gehalten, es behandelte ausgewählte Kapitel der Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftsstatistik; Teilnehmerzahl: 15.

Im S.-S. 1937 wurden mit 35 Teilnehmern Besichtigungen gewerblicher Betriebe veranstaltet. Vleugels.

D. Die Seminare der philosophischen Fakultät.

1. Das philologische Seminar.

Die Bibliothek des philologischen Seminars wurde im S.-S. 1937 von 46, im W.-S. 1937/38 von 47 Studierenden besucht.

An den Uebungen des Seminars beteiligten sich auf Grund von eingereichten Bewerbungsarbeiten 9 (4) ordentliche Mitglieder.

An den Uebungen der Oberstufe des Proseminars nahmen nach erfolgreicher Ablegung einer Zwischenprüfung im Lateinischen und Griechischen 6 (8), an den verschiedenen Uebungen der Unterstufe des Proseminars durchschnittlich 15 (15) Studierende teil.

Bickel.

2. Das Germanistische Seminar.

Im akademischen Jahr 1937/38 hatte das Germanistische Seminar 160 ordentliche Mitglieder im Semester. Geschäftsführender Direktor war Prof. Dr. Hans Naumann.

Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat dem Seminar im Berichtsjahr 1000.— RM. zur Verfügung gestellt, die zur Ergänzung der Bücherbestände verwendet wurden. Insbesondere wurde davon die große Ausgabe der Werke Achim von Arnims angeschafft.

An öffentlichen Veranstaltungen des Seminars fanden statt:

Vorlesungen über nordisches Geistesleben von Privatdozent Lektor Börge, ein niederländischer, dem Andenken Vondels gewidmeter Abend, ein Volksliederabend, ein wissenschaftlicher Vortrag von Prof. Hammerich, Kopenhagen, eine gemeinsam mit der Reichsschrifttumskammer veranstaltete Kundgebung zur Woche des deutschen Buches, bei der der Dichter Friedrich Griese aus eignen Werken las, schließlich Dichterabende mit Rudolf G. Binding und Josef Weinheber. Die Veranstaltungen zusammen hatten weit über zweitausend Besucher. Naumann.

3. Das orientalische Seminar.

Prof. Dr. A. S. Atiya hat, vom Aegyptischen Unterrichtsministerium nunmehr offiziell nach Bonn delegiert, zum Winter-Semester 1937/38 seine Tätigkeit als Honorarprofessor aufgenommen und leistet dem Seminar durch seine besonderen Kenntnisse auf dem Gebiet der Geschichte der Kreuzzüge und des Mittelalters wertvolle Dienste.

Am 29. Mai 1937 hat Herr Prof. Chikao Fujisawa, ein Mitglied des Government Research Institute of National Culture, der mit dem japanischen Kreuzer Ashigara nach Deutschland gekommen war, einen zusammen von der Stadt Bonn und dem orientalischen Seminar veranstalteten Vortrag gehalten, der sich eines sehr guten Besuches erfreute und Gelegenheit zu allerlei Besprechungen mit dem japanischen Gast bot.

Zusammen mit der Stadt Bonn hat das orientalische Seminar in dem Städtischen Museum Villa Obernier eine Ausstellung japanischer Farbenholzschnitte und Rollbilder veranstaltet, hauptsächlich aus dem Besitz des früheren deutschen Botschafters in Tokio, W. Solf, zum Teil auch aus dem Nachlaß des bekannten Ethnologen und Mediziners Prof. Dr. Erwin Bälz. Bei der Eröffnung am 6. Februar 1938 sprachen der Oberbürgermeister der Stadt Bonn und der Direktor des orientalischen Seminars. Dann hielt der japanische Lektor, Herr Yunshiro Wakayama, einen Vortrag über „Die Bedeutung des Holzschnittes für Japan". Die Ausstellung wurde Ende März geschlossen, sie war äußerst gut besucht.

Am 10. Februar 1938 hielt Prof. Chuto Ito von der Kaiserlichen Universität in Tokio, der derzeitige japanische Direktor des Japan-Instituts in Berlin, auf Veranlassung der Universität, des Seminars und der Stadt Bonn einen Vortrag über „Die Beziehungen zwischen japanischer und chinesischer Baukunst", der sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Herr Prof. Ito hat dem Seminar seine umfangreichen Werke über ostasiatische Baukunst als Geschenk überwiesen.

Die Arbeiten des Seminars haben ihren Fortgang genommen, die Arbeitsplätze waren sämtlich besetzt. P. Kahle.

4. Das ägyptologische Seminar.

Die Zahl der Seminarmitglieder betrug in beiden Semestern je zwei, die der wöchentlichen Uebungsstunden je acht. Als Geschenk wurde dem Seminar durch Frau Geheimrat Wiedemann eine umfangreiche Sammlung von Photographien überwiesen. Bonnet.

5. Das sprachwissenschaftliche Seminar.

Das sprachwissenschaftliche Seminar zählte im Sommerhalbjahr 1937 5, im Winterhalbjahr 1937/38 7 ordentliche Mitglieder. An den im Seminar abgehaltenen Uebungen und Kursen nahmen insgesamt teil im Sommerhalbjahr 1937 22, im Winterhalbjahr 1937/38 25 Studierende und Hörer.

Dank einem außerordentlichen Zuschuß des Herrn Ministers in Höhe von 800.— RM. konnten namentlich die für den Unterricht gebrauchten Ausgaben russischer Klassiker ergänzt werden.

Deeters.

6. Das Phonetische Institut.

Ein „Lichttonabhörgerät" wurde nach eigenen Angaben durch die Firma Epkens in Köln hergestellt. Durch eine besondere Schleifenführung erfuhr es bald eine Verbesserung. Für den Transport des Gerätes nach außerhalb ließen wir einen Spezialkoffer anfertigen. Zur Projektion von Filmstreifen wurde der Leitz-Kleinbildprojektor VIII s angeschafft.

Mehrere Arbeiten zur Experimentalphonetik wurden veröffentlicht.

Für die Bibliothek erhielt das Institut als Geschenk 25 Bände.

Menzerath.

7. Das religionswissenschaftliche Seminar.

An den Uebungen des religionswissenschaftlichen Seminars nahmen im Sommersemester 1937 12 Studierende teil, im Wintersemester 1937/38 11. Am 8. Mai 1937 fand eine Fahrt der Seminarmitglieder nach Köln zur Besichtigung des Rautenstrauch-Joest- und des ostasiatischen Museums statt, an der 12 Studierende sich beteiligten. — Mit besonderen staatlichen Mitteln wurde eine Schallplattensammlung mit religiösen Liedern der Völker begründet.

Mensching.

8. Das historische Seminar.

Das historische Seminar zählte im vergangenen Jahr 258 Mitglieder, von denen 124 auf das Sommer- und 134 auf das Wintersemester entfielen. Zu Dank verpflichtet ist das Seminar für Bücherstiftungen dem Auswärtigen Amt, dem Reichswissenschaftsministerium sowie den Herren Professoren und Dozenten Anrich, Braubach, Hallmann, Holtzmann und Stange, Herrn Justizrat Abs, Herrn Landesverwaltungsrat Dr. Zimmermann, den Herren Dr. Hübinger, Hoeft und Stadler.

Holtzmann.

9. Das althistorische Seminar.

Im S.-S. 1937 betrug die Benutzerzahl 35 (darunter 9 Frauen). Von diesen nahmen 20 (darunter 3 Frauen) an den Seminarübungen teil.

Im W.-S. 1937/38 betrug die Benutzerzahl 74 (darunter 29 Frauen). Von diesen nahmen 41 (darunter 16 Frauen) an den Proseminarübungen teil, 13 (darunter 0 Frauen) an den Hauptseminarübungen.

Oertel.

10. Das musikwissenschaftliche Seminar.

Das Seminar besuchten im S.-S. 1937: 20 Mitglieder, im W.-S. 1937/38: 19 Mitglieder.

Schiedermair.

11. Das mathematische Seminar.

Vortragseminar: im S.-S. 1937 (Prof. Beck, Prof. Weiß und Dr. Rehbock) über Mengenlehre, im W.-S. (gemeinsam mit Dr. Peschl) über Differentialgeometrie und Nullstellen ganzer Funktionen. Außerdem im W.-S. über Zielwerte ganzer Funktionen (Dr. Peschl).

Im Proseminar wöchentliche schriftliche Uebungen zur Infinitesimalrechnung.

Besucherzahl: im S.-S. 7, im W.-S. 11.

Zuwendungen: von der Preußischen Akademie der Wissenschaften, von den Seminaren der Universitäten Padua, Rom, Klausenburg, Buenos Aires, von der Tôhoku-Universität (Sendai), der Hokkaido-Universität (Sapporo), der Universität Osaka, dem National Research Council of Japan und der Physico Mathematical Society of Japan.

Beck.

12a. Das mathematische Seminar.
Historisch-didaktische Abteilung.

Im S.-S. 1937 wurde die Entwicklung der algebraischen Schreib- und Ausdrucksweise von den Anfängen bei den Babyloniern an bis zur Zeit Stevins verfolgt. Im W.-S. 1937/38 wurde das Studium der antiken Astronomie begonnen; im Vordergrund stand die babylonische Astronomie und die Frage, welchen Einfluß sie auf die Ausbildung der griechischen Astronomie ausgeübt hat.

Bessel-Hagen.

13. Das Seminar für angewandte Mathematik.

Im S.-S. 37: Drei Vortragsreihen über die Grundgleichungen der Hydromechanik, die Differentialgleichung der schwingenden Membran und die Randwertaufgaben der Potentialtheorie (Dauer je ein Monat; 8 Teilnehmer).

Im W.-S. 37/38: Beschreibende und theoretische Statistik, Lexische Dispersionstheorie (7 Teilnehmer).

Leitung in beiden Semestern: Dr. Rehbock. Beck.

14. Das philosophische Seminar.

Abteilung A.

Das Seminar A zählte im S.-S. 1937 40 Mitglieder, im W.-S. 1937/38 32.

Geschenke erhielt die Seminarbibliothek von der Studentenbücherei, von Herrn F. W. Orth und Fräulein Dorothea Thielen.

Becker.

Abteilung B.

Im Sommersemester 1937 nahmen 10 Mitglieder an den Uebungen zur Philosophie der Geschichte teil, im Wintersemester 1937/38 26 Mitglieder an den Uebungen zum Menschenbilde des Thomas von Aquino. 2 Forscher aus dem nationalen Spanien arbeiteten regelmäßig mit. Behn.

14a. Das psychologische Institut.

An den Uebungen und Arbeitsgemeinschaften des Psychologischen Instituts nahmen im S.-S. 1937 und im W.-S. 1937/38 jeweils über 50 Studierende und Hörer teil.

Diese rege Beteiligung machte sich auch in den wissenschaftlichen Untersuchungen bemerkbar: es wurde eine Gemeinschaftsarbeit organisiert, in der möglichst vielen Studierenden Gelegenheit gegeben werden sollte, an typologischen und andern Experimenten teilzunehmen. Weitere experimentelle Arbeiten betrafen die Gebiete des Wachträumens, der Anschauungsbilder und Halluzinationen, der Psychologie des Begreifens, der Graphologie u. a.

Die experimentelle Ausstattung des Instituts wurde durch neue, teilweise in eigener Werkstatt hergestellte, Apparaturen ergänzt.

Rothacker und Behn.

Altkatholisches Seminar

Im S.-S. 1937 wurde die Vorlesung über christliche Weltanschauung, speziell Gnade und Gnadenvermittlung (4 Wochenstunden) fortgesetzt.

Im W.-S. 1937/38 wurde in der Hauptvorlesung (3 Wochenstunden) unter steter Bezugnahme auf die nationalsozialistische Weltanschauung und zu deren Begründung, besonders NSV., WHW. usw., auch die christliche Glaubens- und Sittenlehre in Wechselbeziehung behandelt; in einer Nebenvorlesung wurden die fremdsprachlichen — vordeutschen — Bibel-Uebersetzungen kritisch erörtert.

Die Teilnehmerzahl betrug 5 bzw. 6 Hörer. Mülhaupt.

Im S.-S. 1937 und im W.-S. 1937/38 wurden von dem Unterzeichneten Vorlesungen über das religiöse Problem in der Geschichte der mittelalterlichen und neueren Philosophie und anschließende philosophiegeschichtliche Uebungen im altkatholischen Seminar gehalten.

Die Teilnehmerzahl bei den Vorlesungen betrug 6 und 5, an den Uebungen 7 und 5. Keussen.

VII. Die Institute der philosophischen Fakultät.

A. Die wissenschaftlichen Institute und Apparate.

1. Das physikalische Institut.

Da die Industrie, die unsere Studierenden später anstellt, auf eine möglichst vielseitige Ausbildung Wert legt, wurden in den Forschungsarbeiten ganz verschiedene Gebiete behandelt: Spektroskopie, Kernphysik, elektrische Entladungen in verdünnten Gasen und die Eigenschaften der Materie bei hohem Druck und hoher Temperatur. Als technische Aufgabe stellten wir uns die Verbesserung der quantitativen Spektralanalyse und konnten durch genaue Untersuchung der physikalischen Bedingungen eine völlig zuverlässige Methode ausbilden, die zunächst bei der Stahluntersuchung Verwendung fand.

Professor Weizel leitete in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Mathematik und Physik einen physikalischen Arbeitskreis.

Um die physikalischen Praktika noch mehr den Anforderungen der Technik anzupassen, wurden ein Windkanal und andere Hilfsmittel beschafft, die es gestatten, zahlreiche aerodynamische Versuche in den Uebungen ausführen zu lassen. Füchtbauer.

2. Das chemische Institut.

Zuwendungen: Die I. G. Farbenindustrie A. G. schenkte dem Institut wertvolle Präparate zu wissenschaftlichen Arbeiten.

Die Feldmühle, A. G. für Papier- und Zellstoff-Fabrikation, Werk Koholyt in Lülsdorf, hat auch im Berichtsjahr, wie schon früher, den gesamten Bedarf an flüssigem Chlor und an Wasserstoff unentgeltlich geliefert.

Verwendung des Instituts zu wissenschaftlicher Arbeit: Während des Berichtsjahres waren im Sommer-Semester 1937 im Institut tätig: 25 Professoren, Dozenten, Assistenten und Hilfsassistenten, 110 Chemiestudierende, darunter 7 Damen; 19 Lehramtskandidaten, darunter 4 Damen; 32 Pharmazeuten, darunter 14 Damen; 158 Medizinstudierende, darunter 25 Damen und 4 Zahnmedizinstudierende; im Ganzen also 323 Studierende.

Im Winter-Semester 1937/38 waren im Institut tätig: 24 Professoren, Dozenten, Assistenten und Hilfsassistenten, 126 Chemiestudierende, darunter 9 Damen; 18 Lehramtskandidaten, darunter 5 Damen; 20 Pharmazeuten, darunter 3 Damen; 52 Medizinstudierende, darunter 6 Damen und 6 Zahnmedizinstudierende, darunter 1 Dame; im Ganzen also 224 Studierende.

Nach Vorbereitung durch Vorträge leitete der Unterzeichnete und Prof. Dr. R. Wizinger Besichtigungen chemisch-technischer Betriebe der I. G. Farbenindustrie.

Den ersten Teil des chemischen Verbandsexamens legten im Sommer-Semester 1937 11 Studierende, im Winter-Semester 1937/38 9 Studierende ab; den zweiten Teil bestanden im Sommer-Semester 1937 7 und im Winter-Semester 1937/38 5 Studierende.

Von den Chemiestudierenden promovierten im Berichtsjahr 20 Kandidaten zum Doktor der Philosophie.

Wissenschaftliche Experimentalarbeiten. Mit selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich im Sommer-Semester 1937 22, im Winter-Semester 1937/38 19 Chemiestudierende.

Paul Pfeiffer.

3. Das Pharmazeutische Institut.

An den praktischen Uebungen nahmen teil: Sommerhalbjahr 1937 86 Studierende, davon 24 Frauen; Winterhalbjahr 1937/38 48 Studierende, davon 14 Frauen. Gegen das Vorjahr (Sommer 1936 143, Winter 1936/37 125 Studierende) ist eine sehr starke Abnahme eingetreten infolge der im Sommer 36 angekündigten Schließung des Instituts, die mit Ablauf des Sommersemesters 1938 endgültig erfolgt und ein Studium der Pharmazie in Bonn in Zukunft unmöglich macht.

Frerichs.

4. Das zoologische und vergleichend-anatomische Institut und Museum.

Im großen Kurssaal wurde die unter Denkmalschutz stehende Decke gründlicher Erneuerung unterzogen. Die Vorbereitungen im Museum für den für 1938 vorgesehenen Umbau fanden Fortsetzung.

Im Sommersemester 1937 wurden die praktischen Uebungen für Anfänger von 65, im Wintersemester von 47 Studierenden besucht. An den Bestimmungsübungen waren 18 Studierende beteiligt, und das Colloquium hatte durchschnittlich 25 Teilnehmer.

In der physiologischen Abteilung arbeiteten im praktischen Kurs während des Sommersemesters 1937 14 Teilnehmer. — Das Praktikum für Fortgeschrittene wurde im Sommersemester von 14, im Wintersemester von 18 Studierenden besucht.

Im Institut und in der parasitologischen Abteilung arbeiteten im Laufe des Berichtsjahres 11 Doktoranden, von welchen 5 zum Doktor der Naturwissenschaften promovierten.

Im Sommersemester fand eine Anzahl halbtägiger Lehrausflüge statt mit durchschnittlich 25 Teilnehmern; außerdem wurde eine Exkursion an das biologische Institut für Weinbau in Bernkastel unternommen, an welcher 15 ältere Studierende teilnahmen.

Die Institutsbibliothek wurde vom Ausland her durch Zusendungen bereichert, insbesondere von den japanischen Universitäten Peking und Shanghai, der Bermudas-Station USA., dem zoologischen Institut Buitenzorg, der Universität Upsala u. a. m.

Reichensperger.

5. Die botanischen Anstalten.

a) Das botanische Institut.

An den mikroskopischen Anfängerübungen nahmen 32, an den pharmakognostischen Uebungen 88 und am pflanzenphysiologischen Kurs 24 Studierende teil. Im Laboratorium arbeiteten teils ganz-, teils halbtägig im S.-S. 17 und im W.-S. 18 Fortgeschrittene.

b) Der botanische Garten.

Die im Vorjahr begonnenen Instandsetzungsarbeiten in der großen Treibhausanlage wurden durch Neuanstrich von drei weiteren Gewächshausabteilungen fortgesetzt.

In den Gewächshäusern bildete ein besonderes Ereignis, das bisher nur in ganz wenigen europäischen Gärten verzeichnet werden konnte, bei der seltenen Riesenaracee Amorphophallus Titanum aus Sumatra die Entfaltung einer Blume, die während ihrer nur zweitägigen Dauer wegen ihrer riesigen Größe wie wegen ihrer schönen Färbung von etwa 4000 Besuchern staunend bewundert wurde.

Fitting.

6. Das geographische Institut.

Im S.-S. 1937 betrug die Teilnehmerzahl am Oberseminar 28, am Proseminar 24 und an den kartographischen Uebungen 20.

Außer 8 ein- und zweitägigen Exkursionen in die Bonner Umgebung wurde zu Semesterschluß eine 10tägige Exkursion nach Mitteldeutschland unter Führung von Prof. Stickel durchgeführt.

Nach dem Ausscheiden Prof. Waibels aus dem Lehramt wurde Dozent Dr. Pfeifer für das W.-S. 1937/38 mit der Vertretung des Direktors und des Lehrstuhls beauftragt.

Im W.-S. 1937/38 betrug die Zahl der Teilnehmer am Oberseminar 24, am Proseminar 16 und an den kartographischen Uebungen 16. Am Schluß des Semesters wurde eine viertägige Exkursion in die Oberrheinlande unter Führung von Dozent Dr. Pfeifer durchgeführt.

I. V.: Dr. G. Pfeifer.

7. Das mineralogisch-petrologische Institut und Museum.

Im Sommersemester 1937 konnten die baulichen Verbesserungen, Um- und Ausbauten des Instituts fortgesetzt werden. Die Museumssäle beiderseits des historischen Muschelsaales wurden geteilt und die gewonnenen Zwischenstockräume für wissenschaftliche Sammlungen ausgebaut. Der Muschelsaal wurde von den Sammlungen befreit und seine Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand eingeleitet.

Die Lehrausflüge des Sommersemesters 1937 umfaßten solche nach der näheren Umgebung (Siebengebirge, Laacher See-Gebiet, Eifel) sowie nach dem Odenwald. Im Wintersemester wurden die Mecher-

nicher Erzvorkommen sowie die Schmucksteinschleifereien in Idar-Oberstein aufgesucht.

Aus dem Institut hervorgegangene Arbeiten umfaßten Untersuchungen über das Edelsteinmineral Zirkon, dann solche über die Granatgruppe und über die Feldspäte. Eine Untersuchung galt den linksrheinischen Gedinnschichten.

Herr Reich, Bonn, Malteserstr. 17, hat dem Institut einen Schmelzofen als Geschenk übergeben, wofür auch hier bestens gedankt sei. Mit gleichem Dank sei vermerkt, daß Betriebsführer Genzik aus Uersfeld dem Institut eine unvergleichlich schöne Schwerspatstufe geschenkt hat. Herr Dipl.-Ingenieur Franz Xaver Michels, Niedermendig, hat dem Institut in dankenswerter Weise einen Basalttisch als Unterlage für eine große Quarzstufe überreicht.

Chudoba.

8. Das geologisch-paläontologische Institut und Museum.

Herr Dr. Ermisch (Berlin) schenkte dem Institut seine gesamten geologischen Sammlungen, die er auf mehrjährigen Reisen in Columbien zusammengebracht hatte. Unsere Südamerika-Abteilung erhielt dadurch eine wesentliche Ergänzung und Bereicherung. Der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität verdanken wir den Erwerb einer Reihe seltener Versteinerungen aus dem rheinischen Devon, sowie eine Sammlung fossiler Insekten, die besonders für einen Vergleich mit der tertiären Insektenfauna der Braunkohle von Rott von Bedeutung ist.

Unter den vielen ausländischen Fachgenossen, die unser Institut und unser Museum aufsuchten, heben wir besonders den Besuch von 40 Mitgliedern der Geologist's Association in London hervor. Sie unternahmen eine längere Studienreise im Rheinischen Schiefergebirge, die von unserm Institut vorbereitet und geleitet wurde.

H. Cloos.

9. Die Anstalt für angewandte Geologie.

Im Berichtsjahre 1937/38 verdankte die Anstalt die für den Betrieb nötigen Mittel wiederum dem Herrn Reichs- und Preußischen

Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität. Die Neuordnung der Sammlung wurde fortgesetzt. Wanner.

10. Die Sternwarte.

Für die Durchführung der Arbeiten des Zonenunternehmens der Astronomischen Gesellschaft erhielt die Sternwarte durch das Kultusministerium und durch die Forschungsgemeinschaft auch in diesem Jahre reiche Zuwendungen.

Der wissenschaftliche Tätigkeitsbericht der Sternwarte erscheint, wie alljährlich, in der Vierteljahresschrift der Astronomischen Gesellschaft, worauf hier verwiesen sei. Kohlschütter.

B. Die mit der philosophischen Fakultät in Verbindung stehenden Kunstmuseen und Apparate.

1. Das akademische Kunstmuseum und archäologische Institut.

Die Anzahl der Seminarmitglieder betrug im Sommersemester 1937 fünf, im Wintersemester 1937/38 sechs. Die Bibliothek wurde außer von diesen noch von in- und ausländischen Forschern stark benutzt.

Die wissenschaftliche Ordnung und kartothekmäßige Katalogisierung der Originalsammlung wurde fortgesetzt.

Delbrueck.

2. Das kunsthistorische Institut.

Im verflossenen Jahr haben die Sammlungen des kunsthistorischen Instituts folgende beträchtliche Erweiterungen erfahren: Der Lichtbilderbestand wurde um 400 Diapositive vermehrt (fast alle im Institut selbst hergestellt). In der Buchbinderei wurden 722 Bücher und Dissertationen mit haltbaren Einbänden versehen, ferner 92 in einer Buchbinderwerkstatt am Ort. Die Bibliothek hatte einen Zuwachs von 1103 Bänden zu verzeichnen, die teils aus staatlichen Mitteln angeschafft wurden, zum weitaus größeren Teil aber aus Schenkungen der Vereinigung der Freunde des kunsthistorischen Instituts stammen. Die Neuaufstellung der Fotosammlung wurde fort-

gesetzt, besonders die deutschen und die französischen Abteilungen erfuhren eine bedeutende Erweiterung; insgesamt wurden 1944 Fotoabzüge neu erworben. Die Buchbinderei stellte 500 Kästen zur Aufnahme von Fotografien her.

Im S.-S 1937 hatte das Institut 27 ordentliche Seminarmitglieder, im W.-S. 1937/38 hatte es 31.

Unter der Leitung von Professor Dr. A. Stange und Provinzialkonservator Graf Wolff-Metternich wurden in beiden Semestern zahlreiche Uebungsfahrten unternommen. Im S.-S. 1937 wurde eine 5tägige Exkursion nach Holland unternommen, auf der die Orte Utrecht, Amsterdam, Harlem, Haag, Delft und Rotterdam besichtigt wurden. Am Ende des W.-S. 37/38 fand eine 6tägige Studienfahrt nach Westfalen statt unter besonderer Berücksichtigung der Städte Münster, Osnabrück, Herford, Minden, Bückeburg, Lemgo, Paderborn, Soest und Dortmund. Stange.

3. Der Zeichenapparat.

Im Berichtsjahr 1937/38 betrug die Teilnehmerzahl an Uebungen und Vorlesungen im S.-S. 1937 — im W.-S. 1937/38: Akt- und Kopfzeichnen: 28, 19; Naturzeichnen: 10, 5; Modellieren, Maltechnik: 10, 6; Skizzieren von Tieren: 7; Anatomisches Zeichnen: 4; Baukunst des Mittelalters: 0; Skizzieren von Kunstwerken 6. Die Lehrmittelsammlung fand ihre normale Erweiterung. Bucher.

C. Andere Institute.

1. Das Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande.

In den Uebungen des Instituts wurden wiederum in erster Linie Grenzlandfragen behandelt; die Arbeiten führten u. a. zur Beteiligung einer starken Gruppe von Studierenden am Reichsberufswettkampf. Das W.-S. hindurch fanden zu diesem Zweck neben und in Verbindung mit den Seminarübungen wöchentliche Arbeitsgemeinschaften der Teilnehmer statt, die eine Studienfahrt nach Luxemburg und in das Deutschtumsgebiet von Arel abschloß. Die Mannschaft wurde Reichsbeste der Sparte Volkstumsfragen. Weitere

Arbeiten galten u. a. den Ardennen als Grenzland des Reiches im 18. Jahrhundert, der Entstehung der preußisch-deutschen Westgrenze an der Maas und der Rückkehr Bayerns in die Pfalz 1815/16, der Grenzlandstellung der Oberrheinlande, Fragen der ständischen Entwicklung im frühen Mittelalter im Anschluß an die fränkische Zeit, Fragen der rheinischen Siedlungs- und Wüstungsforschung, den Räumen und Schichten bäuerlicher Kulturformen sowie stadtgeschichtlichen Quellen.

Außerhalb der akademischen Lehrtätigkeit beteiligte sich das Institut besonders an einer im Januar 1938 von der Stadtverwaltung Trier vor geladenen Vertretern von Partei und Behörden veranstalteten Historischen Arbeitstagung über die Geschichte des Trierer Raumes. In Verbindung mit der Westdeutschen Forschungsgemeinschaft wurden vom Institut zwei Grenzlandtagungen vorbereitet: Eine deutsch-niederländische Tagung in Aachen behandelte unter Beteiligung von 18 ausländischen Gelehrten niederrheinisch-niederländische Wissenschafts- und Volkstumsfragen, die zweite in Gerolstein die Fragen der Westeifel. Vertreter des Instituts beteiligten sich an einer Vortragsreihe in Luxemburg und an Besprechungen in Gent, Löwen und Brüssel über den Ausbau der Zusammenarbeit deutscher und flämisch-niederländischer Gelehrten.

Mit der 12. Jahrestagung des Vereins für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande verband das Institut einen 10. Lehrgang für seine Mitarbeiter und Freunde landesgeschichtlicher Forschung, die ergänzt wurde durch eine Ausstellung der laufenden kartographischen Arbeiten und der Institutsveröffentlichungen. Die Vorträge galten u. a. Fragen der rheinischen und der Grenzlandvolkskunde, der volkskundlichen Erforschung des Industriegebietes und der rheinischen Volkserzählung; sie wurden erläutert durch die Wiedergabe von rheinischen Schallplatten aus dem dem Führer kurz vorher vom Reichsbeamtenbund dargebrachten „Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten zur Zeit Adolf Hitlers", deren Aufnahme das Institut vorbereitet hatte.

Aus Mitteln der Provinz wurden die Vorarbeiten zum geschichtlichen Ortsnamenbuch der Rheinprovinz, das Eupen-Malmedy, Luxemburg, Arel und Aubel mitumfassen wird, fortgesetzt. Im Rheinischen Flurnamenarchiv wurden für das Reichsamt für Landesauf-

nahme 65 neuzubearbeitende Meßtischblätter mit Flurnamen versehen, für die Landeskulturämter bei 25 z. T. umfangreichen Umlegungsverfahren die Flur- und Gewannbezeichnungen überprüft, außerdem für rund 300 Gemeinden die bisherigen amtlichen Flurnamen ermittelt, weitere Sammlungen Dritter hereingenommen und die Neuordnung der Zettelbestände abgeschlossen.

Vom Rheinischen Wörterbuch erschienen die Lieferungen 58—62. Ein 50. Fragebogen wurde ausgegeben und bearbeitet. Die Rheinische Landesstelle des Deutschen Volkskundeatlas konnte ihre Aufnahmen für den Atlas, dessen erste Lieferungen zu erscheinen beginnen, abschließen. Von sich aus versandte sie einen rheinischen volkskundlichen Sonderbogen über Fragen des Arbeitsbrauchtums, zur rechtlichen Volkskunde und zur Volkssagenforschung. Das Volksliederarchiv wurde um 250 Lieder vermehrt.

Wie bisher nahm auch außerhalb der genannten Tagungen wissenschaftliche Außentätigkeit das Institut stark in Anspruch durch Vorträge, u. a. in NS.-Gliederungen, durch Mitarbeit an anderen und der eigenen Zeitschrift „Rheinische Vierteljahrsblätter", durch wissenschaftliche Auskunftserteilung an Dienststellen und Einzelpersönlichkeiten. Die Arbeiten auf dem Gebiete wissenschaftlicher Kartendarstellung wurden verstärkt fortgesetzt.

Von ausländischen Gästen weilten im Institut u. a. Prof. Warland-Lüttich, Dr. Palgen und Prof. Meyers-Luxemburg, Dr. Draye-Löwen, Prof. Alminauskis-Kaunas.

Als Institutsveröffentlichungen erschienen:

Rheinische Vierteljahrsblätter. Mitteilungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn. Jahrgang VII, 1937.

F. Textor: Entfestigungen und Zerstörungen im Rheingebiet während des 17. Jahrhunderts als Mittel der französischen Rheinpolitik, 1937. [Rheinisches Archiv. 31].

H. van Ham: Die Gerichtsbarkeit an der Saar im Zeitalter des Absolutismus. 1938. [Rheinisches Archiv. 32].

W. Welter: Die Mundarten des Aachener Landes als Mittler zwischen Rhein und Maas. 1938.

Durch erneute Steigerung des Tauschverkehrs der Rheinischen Vierteljahrsblätter, besonders nach Belgien und Holland, konnte als

Gegengabe wieder eine Reihe ausländischer Fachzeitschriften der Institutsbücherei zugeführt werden. Eine weitere erwünschte Ergänzung erfuhr sie dadurch, daß die Provinz dankenswerterweise dem Institut etwa 1000 Jahrgänge historischer und volkskundlicher Zeitschriften aus der aufgelösten Elberfelder Sammlung von Austauschzeitschriften des Vereins für rheinisch-westfälische Volkskunde zur Verfügung stellte. Steinbach.

2. Das Röntgen-Forschungs- und Unterrichts-Institut.

Im vergangenen Jahr ist in der Lage des Instituts keine Aenderung eingetreten. Die Mittel für den wissenschaftlichen Betrieb und die Bezahlung des technischen Personals wurden nach wie vor von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn getragen, wofür auch hier wieder der herzlichste Dank ausgesprochen sei. Weitere Mittel für besondere Untersuchungen erhielt das Institut von der Keramag Bonn, der ebenfalls der Dank des Instituts gilt. Der Institutsleiter schenkte seine Bibliothek physikalischer Zeitschriften. Grebe.

3. Das Hochschulinstitut für Leibesübungen.

Im Berichtsjahre haben 1638 männliche und weibliche Studierende der ersten 3 Studiensemester an der sportlichen Grundausbildung teilgenommen. 7 Studenten und 7 Studentinnen haben das Studium der Leibesübungen und körperlichen Erziehung begonnen. Im freiwilligen Sport haben sich 1587 Studenten und 294 Studentinnen betätigt.

Zahlreiche sportliche Veranstaltungen wurden durchgeführt, von denen das Sommersportfest mit den Bonner Universitätsmeisterschaften in der Gronau und das Wintersportfest im Festsaal der Mensa zu erwähnen sind. Die rege Wettkampftätigkeit unserer Universitätsmannschaften brachte uns zahlreiche Erfolge. An der Spitze stehen die Schützen und Rudermannschaften mit mehreren Siegen im Auslande.

Hervorzuheben ist weiter die wachsende Tätigkeit der Abteilung Segelflug mit 210 Teilnehmern. Ein Motorflugzeug und 11 Segelflugzeuge stehen zur Verfügung.

Die Lehrgangsarbeit des Hochschulinstituts nahm im Berichtsjahre weiterhin zu. In 19 Lehrgängen für Leibesübungen und körperliche Erziehung wurden 774 Erzieher der höheren Schulen und Volksschulen des Rheinlandes geschult. Bachmaier.

4. Die Studentenbücherei.

Der Büchereibestand betrug am 1. April 1937: 14 304 Bände, am 31. März 1938: 14 316 Bände. Es wurden 64 deutsche und 14 ausländische Zeitungen, 152 deutsche und 30 ausländische Zeitschriften gehalten. Die Zahl der Benutzer betrug 1936: 80 815, 1937: 78 736. Die tägliche Benutzerzahl erreichte und überstieg die Ziffer 500.

Es wurden 438 Bände aus den Beständen herausgezogen und an die Universitätsbibliothek und die Seminare geschenkt. Lelbach.

5. Romanisches Seminar.

Im Sommersemester 1937 fanden keine Vorträge statt.

Im Wintersemester 1937/38 fanden die folgenden Vorträge statt:

am 11. Nov. 1937: Prof. Großmann, Hamburg, „Deutschlands Beziehungen zur iberischen Welt";

am 25. Nov. 1937: Geheimrat Voßler, München, „Giacomo Leopardis italienische und europäische Sendung";

am 11. Jan. 1938: Prof. Winkler, Heidelberg, „Sprachwissenschaftliches Denken im heutigen Frankreich";

am 27. Jan. 1938: Prof. Schöffler, Köln, „Deutscher und romanischer Geist im 17. Jahrhundert";

am 17. Febr. 1938: Dr. Meier, Rostock, „Die klassische Bühnendichtung der Spanier".

Die Zahl der außerordentlichen Seminarmitglieder (Inhaber von Benutzungskarten) betrug

im Sommersemester 1937: 54;

im Wintersemester 1937/38: 51.

Die Zahl der ordentlichen Seminarmitglieder (Teilnehmer an den Seminarübungen) betrug

im Sommersemester 1937: 17;

im Wintersemester 1937/38: 18. Curtius.

VIII. Die Institute der medizinischen Fakultät.

A. Die theoretischen Institute.

1. Das anatomische Institut.

Im Sommersemester 1937 nahmen 224 Studierende an den mikroskopisch-anatomischen Uebungen teil.

Die Zahl der Teilnehmer an den anatomischen Präparierübungen im Wintersemester 37/38 war 402. Stöhr.

2. Das physiologische Institut.

Die Selbständigkeit der physiologisch-chemischen Abteilung wurde weiter ausgebaut, die notwendige Errichtung eines planmäßigen Extraordinariats für physiologische Chemie wiederholt beantragt. Die Arbeiten des Instituts betrafen Kompressionswirkung, Blutuntersuchungen, Muskel- und Kohlehydratstoffwechsel, elektrische Untersuchungen. Der revisionsbedürftige Etat des Instituts wurde vorläufig durch eine Sonderbewilligung aufgebessert. Ebbecke.

3. Das Pathologische Institut.

Die Zahl der Obduktionen hat sich im vergangenen Jahr wieder stark erhöht. Es wurden ausgeführt:

im Institut	391 Sektionen
auswärts	287 „
zusammen	678 Sektionen.

Ceelen.

4. Das pharmakologische Institut.

Das Institut wurde zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten weitgehend umgestaltet. W. Schulemann.

5. Das hygienische Institut.

Durch Aufgabe der Direktorwohnung wurde in einem Teil dieser Räume eine besondere Tuberkulose-Forschungsabteilung eingerichtet. Ferner wurde die bis dahin unbenutzte Desinfektionseinrichtung entfernt und die Räume mit zur Medizinal-Untersuchungsabteilung genommen. Sonst keine Veränderungen. Selter.

6. Das Institut für gerichtliche und soziale Medizin.

Im Berichtsjahr wurden neben der laufenden gerichtsärztlichen Tätigkeit 146 Leichenöffnungen vorgenommen und zwar für die Gerichte, der Provinz, Versorgungsämter u. a. Im Februar 1938 wurde mit dem Aufbau des Instituts und Schaffung von 3 neuen Räumen, welche als chemisches Laboratorium eingerichtet werden sollen, begonnen. Pietrusky.

B. Die klinischen Anstalten.

1. Die medizinische Klinik.

Im Berichtszeitraum für das S.-S. 1937 (1. 4. bis 30. 9. 37) wurden in der Medizinischen Klinik 1420 Kranke stationär behandelt, in der Ambulanz 6395, in der Studentensprechstunde 122; in der Sprechstunde für Zuckerkranke wurden 930 Beratungen erteilt, in der Sprechstunde für Tuberkulosekranke wurden 273 Pneumothoraxfüllungen vorgenommen.

Die Röntgenabteilung weist eine Gesamtdurchleuchtungszahl von 3118 auf und eine Gesamtaufnahmezahl von 5364. Magendarm-

passagen wurden 1372 vorgenommen, Magenaufnahmen 1334, Tiefenbestrahlungen 859, Kurzwellenbestrahlungen 388, Elektrokardiogramme 972, Stoffwechseluntersuchungen 804.

Die Zahl der in der Klinik arbeitenden Aerzte ist ungefähr die gleiche wie im Vorjahr. Die Zahl der praktizierenden Studenten betrug im S.-S. 37 118.

Im Berichtszeitraum für das W.-S. 1937/38 (1. 10. 37 bis 30. 4. 38) wurden in der Medizinischen Klinik 1370 Kranke stationär behandelt; auf die Ambulanz entfielen 6490, auf die Studentensprechstunde 158, auf die Sprechstunde für Zuckerkranke 921, in der Sprechstunde für Tuberkulosekranke wurden 435 Pneumothoraxfüllungen vorgenommen.

Die Röntgenabteilung weist eine Gesamtdurchleuchtungszahl von 3431 auf und eine Gesamtaufnahmezahl von 5543. Magen-Darmpassagen wurden 1481 vorgenommen, Magenaufnahmen 1426, Tiefenbestrahlungen 942, Kurzwellenbestrahlungen 443, Elektrokardiogramme 1222, Stoffwechseluntersuchungen 440.

Die Zahl der in der Klinik arbeitenden Aerzte ist ungefähr die gleiche wie im Vorjahr. Die Zahl der praktizierenden Studenten betrug 76.

Martini.

2. Die Kinderklinik.

In dem Berichtsjahr 1937/38 wurden in der Klinik in 18 131 Pflegetagen insgesamt 673 Patienten stationär behandelt. In der Poliklinik wurden in der Sprechstunde 3788 Konsultationen erteilt. In der Röntgenabteilung wurden 629 Aufnahmen angefertigt und zahlreiche Durchleuchtungen vorgenommen.

In der der Klinik unterstehenden Lungenfürsorge wurden insgesamt 629 Kinder beraten. In den Mütterberatungsstellen wurden die Säuglinge der Stadt Bonn in mehreren tausend Beratungen betreut. Aus der Klinik sind im Berichtsjahr zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und Dissertationen hervorgegangen. Im Wintersemester 37/38 hielt die Vereinigung rheinisch-westfälischer Kinderärzte ihre Tagung in der Kinderklinik in Bonn ab.

Knauer.

3. Die medizinische Poliklinik.

Im Berichtsjahr wurden behandelt:

a) in den Sprechstunden: Männer und Frauen zus.	4562
b) Studenten und Studentinnen einschl. Pflichtuntersuchung	894
Im Distrikt	1502
Gesamtzahl	6958

Die Gesamtkonsultationen betrugen:

a) in den Sprechstunden	16929
b) im Distrikt	3103
zus.	20032

In die Beobachtungsstation wurden aufgenommen	347
Die Gesamtpflegetage betrugen	4688

In der Röntgenabteilung wurden vorgenommen:

Allgemeine Durchleuchtungen	2024
Magen-Darmdurchleuchtungen	323
Aufnahmen	4945
Röntgenbestrahlungen	368
Lichtbestrahlungen	166

In der Lungenfürsorge wurden vorgenommen:

Pneumothoraxfüllungen	401

In der Herzuntersuchungsstation:

Elektrokardiogramme	1760

In der Gasstoffwechselabteilung:

Stoffwechseluntersuchungen	189

Professor Dr. Bürger wurde zum 1. Oktober 1937 zum Direktor der medizinischen Klinik nach Leipzig berufen. Mit der Stellvertretung wurde der 1. Assistent der Poliklinik Dozent Dr. Schlomka beauftragt.

Aus der Poliklinik gingen eine Anzahl wissenschaftliche Arbeiten des Direktors, der Assistenten sowie Doktordissertationen hervor.

Schlomka.

4. Die chirurgische Klinik.

In der Chirurgischen Univ.-Klinik wurden in der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 3025 Patienten stationär behandelt und 1544 Operationen ausgeführt, neben einer größeren Anzahl kleinerer Operationen im poliklinischen Betriebe. Die Zahl der in der Poliklinik behandelten Patienten betrug 8779.

In der Röntgenabteilung wurden 23 271 Röntgenaufnahmen und 1732 Durchleuchtungen vorgenommen. In der Tiefentherapieabteilung betrug die Zahl der ausgeführten Röntgenbestrahlungen 6847. Außerdem wurden 179 Radium-, 837 Höhensonnen-, 775 Kurzwellen- und 10 Solluxbestrahlungen durchgeführt. v. Redwitz.

5. Die Frauenklinik.

Die Zahl der Entbindungen betrug im Berichtsjahr 518, die Zahl der auf den gynäkologischen Stationen behandelten kranken Frauen 1834. In der poliklinischen Sprechstunde wurden 6330 Beratungen und Behandlungen durchgeführt, 2370 Frauen kamen im Berichtsjahr zur ersten Untersuchung.

Die Außenpoliklinik wurde von 176 Schwangeren, Kreißenden, Wöchnerinnen und kranken Frauen in Anspruch genommen.

In der Röntgen-Abteilung wurden 3044 Bestrahlungen an 212 Kranken durchgeführt. Es wurden 165 Frauen in insgesamt 1130 Sitzungen mit den Methoden der Diathermie behandelt. Außerdem wurden bei einer großen Zahl der Patienten andersartige physikalische Heilmethoden in Anwendung gebracht.

Die schon im Vorjahr in Angriff genommenen baulichen Veränderungen der Klinik machten weitere Fortschritte. Im Erdgeschoß wurde ein neues physikalisch-chemisches Laboratorium eingerichtet, ferner wurden neue Speise- und Aufenthaltsräume für Aerzte, Schwestern und Pflegerinnen geschaffen. Es wurde weiterhin mit der Verlegung der Krankenstationen in hellere, nach Süden liegende Räume des Hauses begonnen.

Die Gartenanlagen wurden neu gestaltet und der Belegschaft als Erholungsstätte zur Verfügung gestellt. Siebke.

6. Die Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten.

Im akademischen Jahr 1937/38 wurden in der Hautklinik im ganzen 1049 Patienten bei insgesamt 26 853 Verpflegungstagen stationär behandelt.

In der Poliklinik für Hautkrankheiten kamen 4488 Patienten in Zugang und zwar 2278 Männer und 2210 Frauen und Kinder, ferner 184 Studierende. Die Zahl der Einzelbesuche betrug bei den Männern 5455, bei den Frauen und Kindern 5847, bei den Studierenden 834.

In der Strahlenabteilung der Klinik wurden 1447 Röntgen- und 306 Radiumbestrahlungen sowie 4762 Höhensonne- und Quarzlampenbestrahlungen vorgenommen. Grütz.

7. Die Augenklinik und -Poliklinik.

In der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 (S.-S. 1937 und W.-S. 37/38) sind in der Universitäts-Augenklinik im ganzen 8259 Augenkranke behandelt worden und zwar in den täglichen von 10 bis 12 Uhr abgehaltenen Sprechstunden 7200 und auf der stationären Abteilung 1059 mit 17 333 Pflegetagen.

Während des genannten Zeitraumes wurden 588 größere Operationen ausgeführt. Es wurden 258 Studierende der Universität behandelt, davon 250 ambulant und 8 stationär. Schmidt.

8. Die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

In der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 sind in der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke im ganzen 6699 Kranke behandelt worden und zwar in den täglichen von 9 bis 11.30 Uhr abgehaltenen Sprechstunden 5564 und auf der stationären Abteilung 1135 mit 16 579 Pflegetagen. Während des genannten Zeitraumes wurden 1151 Operationen ausgeführt. Es wurden 382 Studierende der Universität behandelt, davon 333 ambulant und 49 stationär.

Nühsmann.

9. Psychiatrische und Nervenklinik und Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt.

Krankenbestand am 1. Oktober 1936:

	Männer	Frauen		
a) Prov.-Heil- und Pflegeanstalt:	528	526	zus.:	1054
b) Psych. u. Nervenklinik:	29	25	„	54
Zugänge: (Anstalt)	506	559	„	1065
„ (Klinik)	792	422	„	1214
Abgänge: (Anstalt)	460	592	„	1052
„ (Klinik)	803	421	„	1224

Bestand am 30. September 1937:

a) Prov.-Heil- und Pflegeanstalt:	574	493	„	1067
b) Psych. u. Nervenklinik	18	26	„	44

In der Nervenpoliklinik wurden im ganzen 1040 Kranke in 4160 Konsultationen behandelt.

10. Die Universitäts-Klinik und Poliklinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten

Die Universitäts-Klinik und Poliklinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten hat im akademischen Jahr 1937/38 (S.-S. 1937 und W.-S. 1937/38) im ganzen 33 593 (1936: 41 778; 1935: 43 260) Behandlungen durchgeführt. Neu aufgenommen wurden in dem genannten Zeitraum: 5691 (1936: 6492; 1935: 7246) Patienten.

Die Klinik umfaßt: 1 ambulante chirurgische, 1 stationäre chirurgische Abteilung (im St. Josefs-Hospital in Beuel), 1 konservierende, 1 prothetische und 1 kieferorthopädische Abteilung; ferner 1 wissenschaftliches Laboratorium.

Proell.

IX. Die Institute der Landw. Fakultät.

1. Institut für Kulturtechnik und Meliorationswesen.

An Stelle des früheren Assistenten, Regierungslandmesser Dr. Faulstich ist mit dem 1. April 1937 der Regierungslandmesser Donath getreten.

Im Berichtsjahre konnte der Ausbau der Moorversuchsanlage beendet und die 1. Forschungsreihe begonnen werden.

Im bodenkundlichen Laboratorium wurden Forschungsarbeiten über die Uebereinstimmung der neuen deutschen Dränvorschrift mit den Erfahrungen der Praxis in Angriff genommen.

Der Unterrichtsbetrieb wurde in unveränderter Form durchgeführt.

Schirmer.

2. Institut für Landmaschinenlehre und Physik.

Das Landmaschinen-Institut Bonn-Poppelsdorf ist im Lehrunterricht auf praktische Tätigkeit eingestellt. Fahrschule, Arbeiten am Schraubstock, am Schmiedefeuer usw. bilden, soweit wie Platz und Lehrkräfte zur Verfügung stehen, einen wichtigen Teil des Unterrichts.

Das gesamte Institut arbeitet zugleich noch für die Außenpraxis durch unsere Verbindung mit der Landesbauernschaft Rheinland. Landwirte werden bei Anschaffung von neuen Maschinen beraten; besondere Maschinengruppen, die für die Erzeugungsschlacht von Bedeutung sind, werden draußen, besonders in den landwirtschaftlich ärmeren Gegenden wie Westerwald, Eifel, Hunsrück usw. im Betriebe den Bauern vorgeführt. Die Beteiligung der Bauern ist groß, bei den meisten Vorführungen sind weit über 100 Leute zugegen.

1937/38 galt es der Werbung für die Verbesserungen am Höhenpflügen, Vorführungen von einer im Institut entwickelten Rodewinde. Sodann beteiligte sich das Institut an der Ausstellung Köln. Eine Lautsprecheranlage trug mit dazu bei, die praktischen Vorführungen von Landmaschinen für die Ausstellungsbesucher so nutzbringend wie möglich zu machen.

Der größte Erfolg im Jahre 1937 war das Herausbringen eines neuen Kurznaßbeizers durch die Mitarbeit von Dipl.-Ing. Ott, wodurch diese schwierige Aufgabe jetzt betriebssicher gelöst ist, es werden sämtliche Beizer bauenden Firmen ähnliche Wege gehen müssen. Vormfelde.

3. Seminar für Photogrammetrie.

Während des Berichtsjahres waren im Seminar tätig: im Sommer-(Winter-)Semester 1 ord. Professor, 1 Assistent, 54 (17) Geodäsiestudierende. Samel.

4. Das Institut für Landwirtschaftliche Botanik.

Im Berichtsjahr, Sommersemester 1937 und Wintersemester 1937/38, wurden alle Vorlesungen und Uebungen planmäßig abgehalten. Der Besuch war normal.

Die Versuchstätigkeit der Institutsangehörigen konnte trotz ihrer durch den Vierjahresplan veranlaßten Steigerung in vollem Umfange und erfolgreich durchgeführt werden. Neben der Sojabohne wurde eine Reihe weiterer wirtschaftlich wertvoller Pflanzen in den Kreis der Beobachtung hineinbezogen. Die Versuche über die Verwendung der Elektrizität im Garten-, insbesondere Gemüsebau zeitigten erfreulich günstige Ergebnisse. Unterstützt durch Beihilfen, die dem Institut dankenswerterweise von Seiten der „Geffrub" und des „RKTL." bewilligt worden waren, konnten sie in größerem Maßstabe ausgebaut werden.

Die Anfragen aus der Praxis in landwirtschaftlich-botanischen Dingen häuften sich derart, daß wir ständig einen Teil unserer Zeit der diesbezüglichen Auskunfts-, Beratungs- und Begutachtungstätigkeit widmen mußten. — Ferner erfuhr der Natur- und Heimatschutz in der Rheinprovinz durch das Institut stärkste maßgebende Förderung. Koernicke.

5. Das Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre.

Im Berichtsjahr wurden 4 Doktorarbeiten abgeschlossen. Die im Lehrplan vorgesehenen Vorlesungen und Uebungen wurden planmäßig abgehalten. In den Uebungen wurden u. a. behandelt: Aufgaben und Einrichtung des landwirtschaftlichen Rechnungswesens; rechnungsmäßige Beurteilung der erwerbs- und volkswirtschaftlichen Betriebsleistungen; die Entwicklung der deutschen Ernährungswirtschaft; Aufgaben der Erzeugungsschlacht. — Die wissenschaftliche Arbeit des Instituts erstreckte sich neben der Fortführung bereits früher begonnener theoretischer Arbeiten auf betriebskundliche Untersuchungen des deutschen Landbaues, Untersuchung der Landarbeiterverhältnisse in der Rheinprovinz u. a. m.

Brinkmann.

6. Mathematisches Seminar der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Im Sommer-Semester 1937 wurden Vorträge und Uebungen über die graphische Lösung von Aufgaben der Technischen Mechanik und Anwendungen der Zentralperspektive auf die Photogrammetrie gehalten mit etwa 60 Teilnehmern.

Im Winter-Semester 1937/38 wurde vor etwa 50 Teilnehmern aus der Differentialgeometrie der krummen Flächen vorgetragen.

Ruhm.

7. Institut für Geodäsie.

Während des Berichtsjahres waren im Institut tätig: im Sommer-(Winter-)Semester 2 ordentliche Professoren, 5 (4) Assistenten, 1 (1) vermessungstechnischer Bürobeamter, 1 (1) Institutsgehilfe, 137 (140) Geodäsiestudierende. Die Uebungsfelder wurden im Wege der Verpachtung landwirtschaftlich genutzt. Samel.

8. Agrikulturchemisches Institut.

Die Lehrtätigkeit des Instituts wurde im Berichtsjahr planmäßig durchgeführt. Am chemischen Praktikum nahmen im S.-S. 1937 83, an den bodenkundlichen Uebungen 82 Studierende teil, so daß beides

doppelt abgehalten werden mußte. Im W.-S. 1937/38 nahmen am chemischen Praktikum 62 Studierende teil. 2 Doktorarbeiten wurden in der Berichtszeit abgeschlossen, 3 weitere wurden neu in Angriff genommen. Kappen.

9. Institut für Agrarwesen und Agrarpolitik.

Innerhalb der Vorlesungen und Uebungen fanden besondere Berücksichtigung: Fragen der nationalen Selbstversorgung, das Landarbeiter-Problem und raumwirtschaftliche Fragen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts erstreckten sich vornehmlich auf Untersuchungen über die Nahrungsmittelversorgung der westdeutschen Großstädte und Industriezentren, Untersuchungen über die landwirtschaftliche Ver- und Entschuldung und auf raumwirtschaftliche Untersuchungen.

Im Laufe des Berichts-Jahres wurden drei Dissertationen fertiggestellt. Beckmann.

10. Institut für Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haussäugetiere.

Im Institut hat sich nichts weiter geändert. Es ist alles wie im vergangenen Jahre. W. Klein.

11. Institut für Tierzucht und Molkereiwesen.

Vorlesungen und Uebungen aus dem Gebiete der Tierzuchtlehre, Tierernährungslehre und Milchwirtschaft wurden im Rahmen des neuen Studienplanes abgehalten. — Mitte Juni 1937 wurde mit 25 Studierenden einer Einladung der „Société Royale du Cheval de Trait Belge“ folgend, eine 2tägige Studienfahrt nach Brüssel zur „Großen Pferdeausstellung“ durchgeführt. Es war für die Studierenden von großem Interesse und besonderer Bedeutung das belgische Pferd, das doch das Ausgangsmaterial für die Zucht des rheinisch-deutschen Kaltblutpferdes lieferte, in seinem Heimatlande kennenzulernen. Außer dem Besuch der Pferdeausstellung wurde in Brüssel auch eine Stadtrundfahrt mit Besichtigungen aller bedeutenderen Ge-

bäude und Kunstdenkmäler vorgenommen. Ein 2. Lehrausflug führte am Ende des Sommersemesters für 2 Tage in das Zuchtgebiet am Niederrhein. Besichtigt wurden u. a. führende Pferde-, Rindvieh- und Schweinezuchtbetriebe in den Kreisen Krefeld, Moers, Kleve und Rees, sowie die Ausgrabungen aus der Römerzeit in der Nähe von Xanten.

Vorbildliche Tierzuchtbetriebe in der näheren Umgebung Bonns, sowie tierzüchterische Veranstaltungen der Landesbauernschaft und der rheinischen Züchterorganisationen wurden gelegentlich halbtägiger Exkursionen besucht. Uebungen und Besichtigungen im Rahmen des Lehrplanes fanden allwöchentlich auf dem Versuchsgut Frankenforst statt.

Die Forschungsarbeit des Instituts befaßte sich mit Fragen wirtschaftlicher Schweinemast durch Verfütterung verschiedener Hackfrüchte anstelle der Getreidefütterung. Weitere Versuche über Konservierung und insbesondere Einsäuerung von Hackfrüchten wurden zur Feststellung geeigneter Methoden einer möglichst verlustlosen Haltbarmachung und Gewinnung hochwertiger Futtermittel durchgeführt. Versuche über aufnahmefähige Höchstmengen wirtschaftseigener Rauh- und Saftfuttermittel bei Milchkühen und wachsenden Rindern wurden eingeleitet. Die Mastleistungsprüfungen zur Feststellung der Hauptleistungslinien in der rheinischen Schweinezucht wurden weitergeführt.

Veröffentlichungen:

Rothes: „Die Fütterung der Zucht- und Mastschweine in der Jetztzeit".

Dissertationen:

Wilde: „Das Rheinisch-Deutsche Kaltblutpferd in den rheinischen Höhengebieten".

Preßler: „Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Fett und Eiweiß in der Milch schwarzbunter Tieflandrinder".

Berns: „Der Einfluß der Witterung auf die Milch- und Fettleistung der Kühe während der Weidezeit".

Versuchsgut Frankenforst.

Bei den Uebungen der Studierenden lieferte Frankenforst auch während des Sommersemesters 1937 wieder das notwendige Anschauungsmaterial. Darüber hinaus diente es den rheinischen Bauern und Landwirten als Beispiel in Fragen des Baues und der Einrichtung von Stallungen für alle Tierarten, sowie der zweckmäßigen und wirtschaftlichen Grünlandnutzung und der Gewinnung hochwertigen Wirtschaftsfutters durch Zwischenfrucht- und Feldfutterbau.

Rothes.

12. Institut für Pflanzenkrankheiten.

Personalien:

Der Dozent Dr. habil. Bernhard Rademacher erhielt einen Lehrauftrag für Unkrautkunde und andere Grenzgebiete zwischen Pflanzenbau und Pflanzenschutz an der Landwirtschaftlichen Fakultät. Dr. Ernst Brandenburg habilitierte sich für das Fachgebiet Pflanzenschutz. Mit dem 31. 3. 38 schieden die Fondsassistenten Dr. Claus Buhl und Dr. Wilhelm Noll aus.

Bauliche Veränderungen:

Die neue Vegetationshalle auf dem Versuchsgelände des Instituts wurde im Wesentlichen fertiggestellt.

Lehrtätigkeit:

Die Vorlesungen und Uebungen für Landwirte wurden von 65 bzw. 30 Hörern besucht. Das Spezialstudium für Pflanzenärzte betrieben 12 Studierende.

Forschungstätigkeit:

Auf dem Gebiete der nichtparasitären Schädigungen stand das Studium verschiedener Mangelkrankheiten im Vordergrund. Von bakteriellen und pilzlichen Erkrankungen wurden der Wurzelkropf, die Fußkrankheiten der Leguminosen und des Getreides, die Rhizoctonia-Krankheit der Kartoffel sowie die Bekämpfung der Kartoffelkrautfäule bearbeitet. Auf tierparasitärem Gebiet laufen Untersuchungen über den Massenwechsel der Insekten mit besonderer Berücksichtigung von Pieris brassicae, den Melolontha- und Phyllo-

treten-Arten, über Oelfruchtschädlinge sowie über Biologie und Bekämpfung einer ganzen Reihe von Einzelschädlingen. Außerdem wurden Großbekämpfungsversuche gegen Oelfruchtschädlinge und Maikäfer durchgeführt. Von den Krankheiten der Rebe wurde die Reisigkrankheit behandelt. Schließlich liefen Arbeiten über Biologie und Bekämpfung der Unkräuter. Blunck.

13. Institut für Boden- und Pflanzenbaulehre.

I. Institut.

Vorlesungen und Uebungen entsprechend dem Lehrplan. Dr. habil. Lowig schied mit dem Sommer-Semester 1937 zur Uebernahme einer Vertretung an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim aus.

Als Doktoranden und zum Teil wissenschaftliche Hilfsarbeiter waren im Institut beschäftigt die Diplomlandwirte:

Bender (auswärtiger Doktorand),
Buschhaus,
Esser,
Fischer,
Grau (promoviert am 26. 2. 38),
Jasper,
Schulte zu Ankum,
Kreß (auswärtiger Doktorand),
Siller,
Weber.

Forschungs- und Versuchstätigkeit in enger Zusammenarbeit mit dem Forschungsdienst (vordringliche Fragen des Anbaus der Eiweiß- und Oelpflanzen, der Oedlandkultivierung, der Bekämpfung des Kartoffelabbaus).

II. Versuchsgut Dikopshof und Rengen.

Das Erntejahr 1937/38 gestaltete sich in Dikopshof ausgesprochen gut. Die Versuchsarbeiten wurden wesentlich ausgedehnt.

Die Urbarmachungsarbeiten in Rengen erfolgten planmäßig, die Weideausnutzung erreichte einen Höchststand.

Der Besuch beider Betriebe durch Bauern, Landwirte, Schulen, in- und ausländische Forscher war sehr stark.

III. Versuchswirtschaft Marhof.

Ausbau und volle Ausnutzung des Betriebes wird nach wie vor durch den baulichen Zustand und den Mangel genügender Wasserversorgnug gehemmt.

IV. Geschenke

sind dem Instiut nicht zugegangen, wohl aber namhafte Forschungsbeihilfen durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Landwirtschaftlich-technische Kalistelle.

Klapp.

X. Die akademischen Einrichtungen.

1. Die akademische Krankenkasse.

Im Berichtsjahr wurden regelmäßig Sprechstunden für die Studierenden in den einzelnen Kliniken abgehalten, die trotz der freien Aerztewahl sehr stark in Anspruch genommen wurden.

Die Zahl der insgesamt ausgestellten Krankenscheine beläuft sich auf 3893.

Davon entfallen auf	S.-S. 1937	W.-S. 37/38
ambulante Behandlung	947	1163
stationäre Behandlung	114	144
Zahnbehandlung	689	765
Unfälle	15	56

Die Ferienversicherung wurde abgeschlossen in den Sommerferien von 68 Studierenden, im März 1938 von 112 Studierenden.

Pietrusky.

2. Die Akademische Auslandsstelle an der Universität Bonn.

Im Berichtsjahr wurde der Akademischen Auslandsstelle vom Rektor die Leitung der Ferienkurse übertragen. Im April 1937 fand der dritte Ferienkursus für englische Studenten der Germanistik statt.

Bei diesem 14tägigen Kursus wurden 29 Teilnehmer (1936 34 Teilnehmer) auf ihre Examina an einer englischen Hochschule vorbereitet. Im August 1937 wurde, wie schon in den Vorjahren, ein vierwöchiger Ferienkursus für Ausländer abgehalten, der von 123 Teilnehmern (1936 125 Teilnehmer) besucht wurde. Wie in den vergangenen Jahren weilte auch im August 1937 der englische Pfarrer, Rev. William Hodgkins, mit einer englischen Gruppe von 53 Teilnehmern in Bonn. Im Austausch mit dieser Gruppe reisten 12 Amtsleiter der Bonner Studentenschaft für zwei Wochen nach Manchester. Im selben Monat wurde in der Schloßkirche der Universität ein englischer Gottesdienst abgehalten, womit die im Vorjahre wieder aufgenommene Tradition weiter durchgeführt wurde. Die Semester-Kurse für Ausländer wurden im Winter-Semester 1936/37 von 46, im Sommer-Semester 1937 von 55, im Winter-Semester 1937/38 von 59 Teilnehmern besucht.

Im Sommer-Semester fand die Carl Schurz-Feier der Carl Schurz-Gesellschaft in Berlin in Liblar bei Köln statt, bei deren Ausgestaltung die Akademische Auslandsstelle an der Universität Bonn mitwirkte.

Der Deutsch-Ausländische Club führte seine Tätigkeit durch Veranstaltungen von Vortrags- und Ausspracheabenden, die sich mit Problemen und Fragen der verschiedenen Länder und Nationen befaßten, durch Abhaltung von Singkreisen und Ausflügen fort. Seine Hauptaufgabe ist es, deutsche und ausländische Studierende in zwangloser Weise auf kameradschaftlicher Grundlage zusammenzuführen und zum Verständigungswerk der Völker beizutragen und bei seinen Veranstaltungen die ausländischen Studierenden mit den Verhältnissen des neuen Deutschlands vertraut zu machen. Seine schon zur Tradition gewordenen Feste der Nationen erfreuten sich auch im Berichtsjahre eines regen Besuches.

Im März 1937 erschien die 5. Nummer der „Bonner Blätter", eine Zeitschrift, die gegründet wurde, um die Beziehungen zu den in Bonn studierenden Ausländern an der Universität Bonn auch dann noch aufrechtzuerhalten, wenn sie bereits wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Der Dozent für Musikwissenschaft an der Hochschule für Lehrerbildung in Bonn, Dr. Heinrich Sambeth, traf für diese Nummer eine Auswahl der schönsten und beliebtesten deutschen

Volkslieder. Diese Liednummer fand im In- und Ausland sehr gute Aufnahme. Für die 6. Nummer der „Bonner Blätter" ist eine Auswahl neuerer deutscher Prosa vorgesehen, die in Kürze herausgegeben werden wird.

Insgesamt wurden im Sommer-Semester 1937 153 und im Winter-Semester 1937/38 150 ausländische Studierende und Akademiker von der Auslandsstelle an der Universität Bonn betreut.

Pietrusky.

3. Das Studentenwerk.

Trotz des Rückganges der Studentenzahl hatte das Studentenwerk besonders auf dem Gebiet der Förderung und des Gesundheitsdienstes wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Die zu bewältigende Arbeit war darum wieder eine sehr große.

Die Speisung verausgabte

S.-S.: 37: 83 588 Essen,
W.-S. 37/38: 87 728 Essen.

Die Wirtschaftseinrichtungen, wie Erfrischungsraum, Büchervermittlung, Erwerbsvermittlung, Schreibmaschinenverleih, Wohnungsamt und Vermögensverwaltung erfreuten sich starker Inanspruchnahme durch die Studierenden.

Die Kameradschafts- und Studienförderung unterstützte im

S.-S. 37 122 Studierende m. d. Gesamtbetrag v. rd. RM. 15 200.—
W.-S. 37/38 84 „ „ „ „ „ „ „ 12 782.75

Die Darlehnskasse gewährte:

S.-S. 37 78 Studierenden langfr. Darlehn v. RM. 23 308.50
W.-S. 37/38 63 „ „ „ „ „ 19 154.95

Die erfolgreiche Durchführung dieser umfangreichen Arbeit dankt das Studentenwerk der Unterstützung durch seine Mitglieder und Freunde; Dank schuldet es besonders der Gesellschaft der Freunde und Förderer unserer Rhein. Friedr. Wilh.-Universität, die ihm in diesem Jahre den Betrag von RM. 8000.— zur Verfügung stellte.

Der Gesundheitsdienst führte u. a. durch
die Pflichtuntersuchung der 1. und 5. Semester,
weiter die Krankenversorgung, die
im S.-S. 37 1806 Krankenscheine ausstellte,
im W.-S. 37/38 2072 Krankenscheine ausstellte.

Die Krankenfürsorge unterstützte
im S.-S. 37 16 Studenten (davon 12 tbc.-kranke) durch Kuren und 44 Erkrankte durch Beihilfen;
Gesamtaufwendungen 3291.— RM.,
im W.-S. 37/38 11 Studenten (davon 10 tbc.-kranke) und 15 Erkrankte durch Beihilfen;
Gesamtaufwendungen ca. 1816.— RM.

Neben den bereits bestehenden Kameradschaftshäusern in der Lennéstraße (Walter Flexhaus) wurde ein weiteres Kameradschaftshaus, das besonders der Schulung der Außenkameradschaftsleiter diente, in der Argelanderstraße 156 unterhalten. Dieses ist seit W.-S. 37/38 unmittelbares Kameradschaftshaus des NSDStB. geworden. Insgesamt wohnten 62 Studenten in den vom Studentenwerk wirtschaftlich unterhaltenen Kameradschaftshäusern.

Maetzel.

XI. Universitätsbibliothek.

Allgemeines.

Nachdem im Jahre 1936 eine Erneuerung der Katalogzimmer vorgenommen worden war, wurde im Berichtsjahre 1937 die Aufstellung der Zeitungen in den Speicherräumen durch Beschaffung einer größeren Anzahl neuer Regale verbessert. Außerdem wurde der Gesamtbestand neugeordnet und auf Grund dieser Aufstellung ein Standortskatalog der Zeitungen auf Zetteln angelegt. Die im ausländischen Buchtausch eingehenden Zeitschriften wurden ebenfalls vollkommen neugeordnet.

Der starke Rückgang der Benutzung am Ort, der im Vorjahre festgestellt werden mußte, hat sich nicht im gleichen Maße fortgesetzt. Die Benutzung hat im Gegenteil nur noch ganz geringfügig abgenommen und das gleiche läßt sich auch von den auswärtigen Bestellungen sagen.

Unter den wertvollen Erwerbungen des Berichtsjahres hebe ich hervor: 40 Briefe an Sibylle Mertens-Schaaffhausen, deren bedeutende Autographensammlung, die den Grundstock der Bestände der Universitätsbibliothek bildet, durch diesen Ankauf einen wertvollen Zuwachs erhalten hat. Ferner eine Pergamenthandschrift mit reichem Initialenschmuck, enthaltend die Konstitutionen des Augustinerklosters zu St. Maximin in Köln vom Jahre 1464, aus der Sammlung Rautenstrauch in Köln stammend. Unter den Drucken sind bemerkenswert die sehr seltene Erstausgabe des reich mit Holzschnitten verzierten Volksbuches vom Fierabras, das im Jahre 1533 in Simmern gedruckt worden ist, sowie die gesuchte Ausgabe von Boccaccios Decamerone, die 1757 mit 110 Kupferstichen nach Gravelot, Boucher, Cochin und Eisen in Paris erschien.

Für eine große Anzahl wertvoller Schenkungen ist die Universitätsbibliothek dem Deutsch-Ausländischen Buchtausch und dem Bibliotheksausschuß der Preußischen Staatsbibliothek zu Dank verpflichtet.

Einnahmen und Ausgaben[1]).

Für Anschaffung und Einband von Büchern sowie für sonstige sächliche Ausgaben standen zur Verfügung:

1. Hauptfonds (darin enthalten: RM. 7 600 veranschlagte eigene Einnahmen; RM. 1 160 Zinsen aus Stiftungen)	RM.	89 790	(88 872)
2. Extraordinarium	„	375	(1 300)
3. Eigene Mehreinnahmen aus Gebühren .	„	1 156	(2 530)
	RM.	91 321	(92 702)

Ausgegeben wurden:

für Bücher	RM.	63 383	(64 373)
für Einbände	„	18 038	(17 337)
für sächliche Ausgaben	„	9 645	(9 551)
	RM.	91 066	(91 261)

Der Rest wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Von den Ausgaben für Bücheranschaffungen entfielen auf:

Neue Bücher	RM.	15 404	(13 936)
Fortsetzungen	„	18 769	(19 300)
Zeitschriften	„	24 759	(26 610)
Antiquaria	„	3 539	(3 856)
Handschriften und Autographen	„	912	(671)
	RM.	63 383	(64 373)

Vermehrung.

Der Bücherbestand wurde vermehrt um bibliographische Bände

durch Kauf . . . . . um	4 983	(5 218)	Bände
„ Tausch, davon 16 295 (6 546) Universitätsschriften . . . „	17 128	(7 472)	„
„ Pflichtlieferung . . . . . „	2 161	(1 800)	„
„ Schenkung . . . . . „	2 824	(2 644)	„
insgesamt um	27 096	(17 134)	Bände

1) Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1936.

Bei den Druckschriften ergab die Fortzählung des Bücherbestandes einen Zuwachs von 13 681 (8 500) Buchbinderbänden. Ihr Bestand belief sich am 31. März 1938 auf 642 270 Bände. 20 (11) Drucke des 15.—17. Jahrhunderts wurden erworben; die Handschriften- und Autographensammlung wurde um 146 (148) Nummern vermehrt.

Für umfangreiche Schenkungen ist die Bibliothek den Nachgenannten zu Dank verpflichtet: Prof. Dr. Curtius (53 Bände), Bibliotheksrat Prof. Dr. Heffening (8 Bände), Geh.-Rat Prof. Dr. H. Pflüger (55 Bände), Prof. Dr. Holtzmann, Reichskanzler a. D. Dr. Marx (6 Bände), Prof. Dr. Moldenhauer, Prof. Dr. Neuß, Bibliotheksdirektor Prof. Dr. von Rath (31 Bände), Bibliotheksrat Dr. Schmidt, Bibliotheksinspektor Schünemann und Bibliotheksinspektorin Unger. Ferner überwies: Frau Geh.-Rat Göppert den handschriftlichen Nachlaß ihres verstorbenen Gatten, des Wirklichen Geheimen Rats Prof. Dr. Göppert in 80 Kapseln; der Deutsch-Ausländische Buchtausch 350 Bände; das Romanische Seminar der Universität Bonn 81 Bände, das Carnegie Endowment 17 Bände.

Benutzung.

I. Bücherbestellung.

Insgesamt gingen ein: 121 699 (132 759) Bestellscheine.

Darauf wurden verabfolgt:	77 468	Werke	= 63,7 %	(84 852	Werke	= 63,9 %)
nicht vorhanden waren:	17 841	„	= 14,7 %	(19 236	„	= 14,5 %)
verliehen waren:	24 677	„	= 20,2 %	(27 415	„	= 20,7 %)
nicht verleihbar waren:	1 713	„	= 1,4 %	(1 256	„	= 1,0 %)

II. Benutzung am Ort.

1. Leihstelle.

Einschließlich der Bestellungen für den Lesesaal gingen ein: 97 171 (106 847) Bestellscheine.

Darauf wurden verabfolgt:	65 063	Werke	= 67,0 %	(72 012	Werke	= 67,4 %)
nicht vorhanden waren:	11 058	„	= 11,4 %	(11 750	„	= 11,0 %)
verliehen waren:	19 878	„	= 20,4 %	(22 409	„	= 21,0 %)
nicht verleihbar waren:	1 172	„	= 1,2 %	(676	„	= 0,6 %)

Nach Hause verliehene Bände	68 588	(77 076)
Vormerkungen	4 664	(5 091)
Einforderungen vorgemerkter Bücher	1 695	(1 782)
Mahnungen	2 084	(2 351)
Ausgestellte Benutzungskarten	808	(889)
Ausgestellte Tageskarten	850	(868)
Benutzer insgesamt	3 344	(3 456)
a) Hochschullehrer	241	(223)
b) Studierende	2 539	(2 643)
c) Geistliche	31	(35)
d) Juristen und höhere Verwaltungsbeamte	89	(106)
e) Ärzte	32	(34)
f) Beamte wissenschaftlicher Institute	154	(145)
g) Lehrer an höheren Schulen	59	(76)
h) Lehrer an Volksschulen	16	(10)
i) Sonstige Beamte	8	(10)
k) Schriftsteller und Künstler	34	(30)
l) Techniker, Landwirte, Kaufleute	26	(30)
m) Militärpersonen	2	(3)
n) Männer ohne Beruf	9	(11)
o) Frauen ohne Beruf	19	(13)
p) Behörden und Institute	85	(87)

Die Bonner entleihenden Studierenden verteilen sich folgendermaßen auf die Fakultäten (Die angegebenen Hundertsätze beziehen sich auf die Gesamtzahl der Immatrikulierten der betreffenden Fakultät):

	S.-S. 1937		W.-S. 1937/38	
Evang. Theol.	32 = 100%	(51 = 65%)	29 = 100%	(41 = 93%)
Kath. Theol.	221 = 68%	(267 = 66%)	292 = 70%	(285 = 74%)
Rechtswiss.	212 = 75%	(245 = 77%)	202 = 72%	(238 = 71%)
Medizin	381 = 33%	(421 = 31%)	354 = 34%	(470 = 42%)
Philosophie	269 = 93%	(483 = 93%)	255 = 88%	(287 = 90%)
Math.-Naturwiss.	135 = 51%	(115 = 54%)	137 = 75%	(213 = 70%)
Landwirtsch.	38 = 10%		63 = 15%	
Insgesamt	1288 = 45%	(1582 = 55%)	1332 = 48%	(1534 = 61%)

Im Wintersemester 1937/38 waren zum ersten Mal die Studierenden der Hochschule für Lehrerbildung zur Benutzung der Universitätsbibliothek zugelassen. Von den insgesamt 524 an der Hochschule Immatrikulierten benutzten 267 = 51% die Bibliothek.

2. Lesesaal und Handschriftenabteilung.

Öffnungstage	286	(280)
Besucher	29 663	(34 584)
Ausser der Handbibliothek benutzte Bände	11 944	(11 260)
Benutzte Handschriften	177	(69)
Aus der Handbibliothek nach Hause verliehene Bände	575	(552)

Von fremden Bibliotheken wurden entliehen	167	(258)	Handschriften
und zwar von deutschen Bibliotheken	144	(242)	„
von ausländischen Bibliotheken	23	(16)	„
An fremde Bibliotheken wurden verliehen	43	(29)	„
und zwar an deutsche Bibliotheken	22	(25)	„
an ausländische Bibliotheken	21	(4)	„

III. Auswärtiger Leihverkehr Abt. A.

Es gingen 7 066	(7 026)	Postsendungen mit	24 528	(25 917)	Bestellungen ein.	
Darauf wurden verabfolgt	12 415	Werke = 50,6%		(12 880	Werke = 49,7%)	
nicht vorhanden waren	6 783	„ = 27,8%		(7 373	„ = 28,3%)	
verliehen waren	4 799	„ = 19,5%		(4 993	„ = 19,3%)	
im Lesesaal standen	306	„ = 1,2%		(316	„ = 1,2%)	
nicht verleihbar waren	235	„ = 0,9%		(262	„ = 1,1%)	

Die eingegangenen Bestellungen und die darauf verabfolgten Werke und Bände verteilen sich folgendermaßen auf die Bibliotheken:

1. Deutscher Leihverkehr.

	Bibliotheken		Bestellungen		Werke		Bände	
1. Rheinprovinz	64	(65)	15 226	(15 822)	7 662	(7 737)	9 587	(8 607)
2. Preussen ohne 1	103	(111)	5 244	(5 281)	2 787	(2 770)	3 227	(3 270)
3. Deutschl. ohne 2	87	(91)	2 750	(2 788)	1 231	(1 275)	1 468	(1 447)

2. Außerhalb des Deutschen Leihverkehrs.

1. Ausland	31	(27)	118	(133)	77	(72)	83	(99)
2. Einzelbenutzer	110	(132)	1 190	(1 893)	658	(1 026)	829	(1 236)
	395	(426)	24 528	(25 917)	12 415	(12 880)	15 194	(14 599)

Mahnungen	1 321	(1 737)
Leihfristverlängerungen	2 284	(3 034)
Vormerkungen	78	(101)
Auskünfte	225	(252)

IV. Auswärtiger Leihverkehr Abt. B.

Bei auswärtigen Bibliotheken wurden 6 714 (7035) Werke bestellt.

Darauf gingen ein	3 910	Werke	= 58,3%	(4 103 Werke	= 58,3%)
nicht vorhanden waren . .	1 575	„	= 23,3%	(1 685 „	= 24,0%)
verliehen waren	933	„	= 13,9%	(866 „	= 12,3%)
nicht verleihbar waren . .	296	„	= 4,5%	(381 „	= 3,4%)

Die 4990 (4845) eingegangenen Bände verteilen sich folgendermaßen auf die Bibliotheken:

1. Deutscher Leihverkehr.

1. Staatsbibliothek Berlin	1 839	(1 857)	Bände
2. Universitätsbibliotheken	2 162	(2 254)	„
3. Sonstige Bibliotheken	979	(725)	„

2. Außerhalb des deutschen Leihverkehrs.

Ausländische Bibliotheken	10	(9)	Bände

V. Poststelle.

Die Gesamtsumme der von allen Verwaltungszweigen der Bibliothek abgeschickten Sendungen betrug . .	28 793	(30 876)	Stück
und zwar Briefpost	21 703	(23 681)	„
Pakete	6 103	(5 975)	„
Päckchen	987	(1 220)	„

Katalogisierung.

Die Arbeit an der in den Kriegsjahren begonnenen, aber bisher nicht zu Ende geführten Neunumerierung der Abteilungen Da und Db (Griechische und Römische Literatur) wurde wieder aufgenommen und zunächst bei der Abteilung Db zu Ende geführt. Beim Sachkatalog Lf (Preußische Geschichte) wurde der Abschnitt über die Geschichte von Bonn einer teilweisen, beim Sachkatalog Lr

(Kriegsgeschichte) der Abschnitt über die Kriegsflotten einer vollständigen Neubearbeitung unterzogen. Ebenso wurde vom Sachkatalog Qa (Allgemeine Naturwissenschaft und Mineralogie) ein größerer Abschnitt (Geologische Topographie: Westfalen und Niederrhein) neugeordnet. Die von Welcker begonnene und von Ritschl ausgebaute Büstensammlung wurde auf Grund des alten Verzeichnisses revidiert und neugeordnet, sowie eine Anzahl bisher unbestimmter Büsten ermittelt und neukatalogisiert. Der Schlagwortkatalog und der alphabetische Publikumskatalog wurden, um eine bequemere Benutzung zu ermöglichen, an einer passenderen Stelle als bisher und zwar am Eingang zum Zeitschriftenzimmer aufgestellt. Beide Kataloge haben sich seitdem einer regeren Inanspruchnahme zu erfreuen.

Veröffentlichungen und Ausstellungen.

Anläßlich der Tagung des Vereins Deutscher Bibliothekare in Köln und Bonn fand eine Ausstellung zur Geschichte des Kölner Buchdrucks im 15. und 16. Jahrhundert statt, an der die Universitätsbibliothek Bonn wesentlich beteiligt war. Ferner gab sie zum Tage des Besuches in Bonn aus ihrer Handschriftensammlung die Rede des Prof. Dr. Anton Elter: „Ueber Wesen und Aufgaben der wissenschaftlichen Bibliothek“ heraus.

Personal.

Am 30. IX. 1937 trat der verdiente Amtsmeister Josef Niedecken infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Seine Aufgaben wurden zum größten Teil dem Magazinverwalter Gustav Steindel übertragen. Der Bibliotheksaushelfer Peter Over schied zum 1. IX. 1937 aus, da ihm beim Universitätskuratorium eine Angestelltenstelle übertragen wurde. Dem Bibliotheksaushelfer Josef Prévot wurde durch Ministerialerlaß zum 1. Oktober 1937 gleichfalls eine Angestelltenstelle bei der Universitätsbibliothek übertragen. Die hierdurch frei gewordenen Stellen erhielten Bernhard Dahl und Josef Koch.

Abteilung Landwirtschaft.

Für Anschaffung und Einband von Büchern und Zeitschriften standen zur Verfügung: RM. 10 185.—.

Ausgegeben wurden:

für Bücher	8 220.— RM.	(6 520.— RM.)
für Einbände	1 770.— RM.	(2 309.— RM.)
	9 990.— RM.	(8 829.— RM.)

Für sächliche Ausgaben wurden auf den Geschäftsbedürfnisfonds für die akademische Verwaltung 362.— RM. übernommen.

Vermehrung.

Der Bücherbestand wurde vermehrt durch Kauf, Tausch und Schenkung um 1369 (1312) bibliographische Bände, davon 526 (569) Universitätsschriften. Der Gesamtbücherbestand belief sich am 31. März 1938 auf 37 404 Buchbinderbände.

Benutzung.

Ausgeliehen wurden an 76 Dozenten und 313 (273) Studierende rund 4500 (4000) Bände; an auswärtige Bibliotheken 315 (224) Bände, von auswärtigen Bibliotheken 398 (81) Bände. Die Zahl der Lesesaalbesucher betrug im Durchschnitt täglich 82 (130) Personen an 157 (148) Oeffnungstagen. v. Rath.

1) Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.

XII. Vermögensobjekte.

Das Elly Hölterhoff-Böcking-Stift.

Im Sommer-Semester 1937 wurde die Haushaltungsschule von 43 Schülerinnen besucht: 26 Pensionärinnen, 7 Hauskindern und Lehrlingen und 10 Tagesschülerinnen. Im Winter-Semester 1937/38 sank diese Zahl nur um eine Pensionärin.

Im Frühjahr 1938 wurde zur besseren Bewirtschaftung des Stiftsgartens der beauftragte Dozent der Universität Garteninspektor Dr. Witte mit der Neuherrichtung der Gartenanlagen und der Aufsicht der Gartenarbeiten betraut. Durch diese Verbesserungen und Neuanlagen, die im Interesse der Gartenbewirtschaftung und im Rahmen des Vierjahresplans unumgänglich notwendig waren, ergab sich für die Stiftskasse die Notwendigkeit, erhebliche Zuschüsse einzufordern.

Dr. Wildt, Universitätsrat.